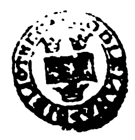
CRUQUIUS UND DIE HORAZKRITIK

Von

Dr. J. Häussner.

Leipzig 1884.

VERLAG VON G. FREYTAG.



Die Zeit ist noch nicht gar lange vorüber, wo man den Beruf, über Horaz sich äufsern zu dürfen, dadurch erst legitimieren mufste, dafs man in irgend einem ‚specimen atheteseon Horatianarum', oder einer ‚diatribe de quibusdam locis suspectis', ‚schedulae criticae', ‚lectiones Venusinae' oder wie sonst noch die zahllosen „commentationes criticae" heifsen, auf textkritische Abenteuer auszog und, wenn nicht ganze Gedichte, so doch wenigstens einige Strophen mit mehr oder weniger Scharfsinn als „unecht" erwies, um so seinen Beitrag zur „Emendation" des Dichters zu liefern. Obgleich die bei dieser fröhlichen Jagd auf Interpolationen allen Ernstes aufgestellten ästhetischen Kriterien für die Echtheit der Horazischen Gedichte — Grundsätze, nach denen es ein leichtes ist, sonnenklar nachzuweisen, dafs der ganze Horaz eine grofse Interpolation ist, oder auch, wie ein boshafter Mann meinte, zu beweisen, dafs Horaz selbst teils echte, teils unechte Gedichte verfafst habe — lange Zeit als gröfste Weisheit und Inbegriff von „Methode" galten,[1]) so mufste doch neuerdings A. Kiessling das harte, aber verdiente Wort aussprechen, dafs die angestrengte Arbeit eines halben Jahrhunderts für die Horazerklärung und Kritik „doch am letzten Ende recht ergebnislos geblieben ist."[2]) Heutzutage ist es eine vereinzelte Erscheinung, wenn noch da und dort an entlegenen Orten unseres Vaterlandes ein unbesiegbarer Verbesserungsdrang in Entdeckung von Interpolationen seine Befriedigung sucht; im allgemeinen aber scheint sich die kritische Hochflut der letzten Jahrzehnte gelegt zu haben. Der gesunde Menschenverstand mufste sich nachgerade dazu verstehen, die unumstöfsliche Thatsache der handschriftlichen Überlieferung, die ja im ganzen bei Horaz eine recht gute ist, jener textkritischen Donquichoterie gegenüber, welche mit der Energie einer fixen Idee gegen die vermeintlichen Fälscher kämpfte, als solche anzuerkennen und überhaupt dem Rahmen der Konjekturalkritik die gebührenden Schranken zu ziehen. Es verdient Beachtung, dafs z. B. Mewes in der Weglassung der vielen eckigen Klammern, des Zeichens der Athetese, in der 4. Auflage der von Vahlen besorgten Hauptschen Horazausgabe einen Fortschritt erblickt.[3])

Dagegen versucht die ästhetische Behandlungsweise, welche durch die von Peerlkamp inaugurierte Horazära mit Recht in Verruf gekommen war, in jüngster Zeit mit bestem Erfolge eine feste und sichere Methode zu schaffen für die Erklärung der Horazischen Gedichte. Dafs hier noch Erkleckliches geleistet werden kann, hat Th. Plüss durch seine feinsinnige Analyse mehrerer Oden gezeigt.[4])

---

[1]) Zweifel oder widersprechende Ansichten wurden mit dem Vorwurf der „Dummheit" „Absurdität", des „Läppischen und Abgeschmackten", „Geistlosen, Hölzernen und Ungeschickten", des „Blödsinns", „Unsinns", der „Jämmerlichkeit" und was sonst noch die deutsche Sprache an Wendungen zur Verfehmung der Meinungen anderer besitzt, gebrandmarkt. Siehe die Blütenlese von Urbanitäten bei Teuffel, die Horazische Lyrik und deren Kritik. Tübingen 1876.

[2]) S. Philolog. Untersuchungen v. A. Kiessling und U. v. Wilamowitz-Möllendorff. II. Heft. Berlin 1881. S. 76.

[3]) S. Philolog. Rundschau. 1882. S. 501 ff.

[4]) Th. Plüss, Horazstudien. Alte und neue Aufsätze über Hor. Lyrik. Leipz. Teub. 1882.

Auch noch eine andere Seite der Realerklärung des Dichters harrt ihrer Erledigung, die Chronologie der einzelnen Gedichte. Wer nur einigermafsen die einschlägige Litteratur verfolgt hat, dem kann kein Zweifel mehr sein, dafs nach den Untersuchungen von Christ, Schütz, Dillenburger, A. Kiefsling, Mommsen, Vahlen, Michaelis u. a. die allerdings immer noch nachgedruckte tabula chronologica von Franke einer durchgreifenden Umarbeitung bedarf.

Wenn wir es vorhin als eine gesunde Reaktion bezeichneten, dafs man von einer mafslosen und selbst das beste nicht verschonenden Hyperkritik zur Anerkennung des handschriftlichen Bestandes unseres Dichters zurückkehrte, so ist damit keineswegs gesagt, dafs der Horaztext ein für allemal als abgeschlossen zu betrachten ist. Seichter Buchstabenkult und starres Festhalten am einmal geschriebenen Worte ist so verkehrt als jenes vornehme Belächeln der „Kleinbürger der Überlieferung". Dafs sich Fehler eingeschlichen haben, selbst im Archetyp unserer Handschriften, steht aufser Zweifel. Dies und die Abweichungen in den Handschriften selbst erheischen es aber, an den Text die bessernde Hand anzulegen.

Im Brennpunkte der Erörterungen über die Textgestaltung des Horaz steht die Frage nach dem Werte der sogen. Blandinischen Handschriften für die Kritik. Dieselbe war, nachdem Th. Bergk und Otto Keller[1]) den ersten Angriff unternommen, worauf dann eine ziemlich gereizte Polemik folgte, in den letzten Jahren wiederholt Gegenstand eingehender Untersuchung. Aufser W. Mewes' zwei Arbeiten („De codicis Horatiani, qui Blandinius vetustissimus (V) vocatur, natura et indole" Berlin (1881), in der Festschrift zum zweihundertjährigen Jubiläum des Friedr.-Werd. Gymnasiums, und „Über den Wert des Codex Blandinius vetustissimus für die Kritik des Horaz" Berlin 1882, Programm desselben Gymnasiums) erschien eine Hallenser Inauguraldissertation von Fr. Matthias („Quaestionum Blandinianarum capita tria" Hal. Sax. 1882) und eine zweite Jenenser von P. Höhn („De codice Blandinio antiquissimo". Jenae 1883).

Da meine Besprechungen der drei zuletzt genannten Arbeiten in der „Philolog. Rundschau"[2]) sich in den für derartige Anzeigen bestimmten Grenzen halten mufsten und aus der von mir gemachten Kollation des für die ganze Frage hochwichtigen codex Divaei nur ein kleiner Bruchteil daselbst angeführt werden konnte, so scheint bei der Wichtigkeit der Sache für die Horazische Textfrage eine eingehendere Berücksichtigung derselben umsomehr angezeigt, als von den meisten Herausgebern des Horaz den von Cruquius aus jenen Blandinischen Handschriften gemachten Angaben eine Bedeutung beigemessen wird, deren Berechtigung nach den im folgenden anzuführenden Thatsachen doch recht zweifelhaft erscheinen mufs.

Da die erwähnten codices Blandinii — so genannt, weil sie der Bibliothek des St. Petersklosters auf dem Blandinischen Berge bei Gent gehörten — bald nachdem Jakob Cruquius (de Crusque) aus Messines in Flandern, Professor in Brügge († 1628 oder 1621), an letzterem Orte, wohin er sie nach epist. dedicat. p. 4 der Ausg. v. 1565 geschickt erhielt, sie verglichen, mitsamt dem Kloster durch die Bilderstürmer ein Raub der Flammen wurden (1566), so beruht unsere Kenntnis derselben lediglich auf den Angaben des Cruquius in seinen verschiedenen Horazausgaben.[3]) Unter den von ihm ge-

---

[1]) Ersterer im Philolog. XIV 1859 S. 389, letzterer im Rhein. Mus. 1863 S. 281 und ebendas. 1864 S. 634.

[2]) S. Jahrgang 1883 Nr. 8 S. 233—243. ebend. Nr. 30 S. 939—944 und 1884 Nr. 14 S. 430—436.

[3]) Dieselben sind beschrieben von E. Schweikert, Cruquiana. Programm von M. Gladbach 1879. Er führt an 1) die Ausgabe des 4. Buches Oden von 1565, wobei Nachträge und Berichtigungen zu Zangemeisters erster Beschreibung dieser Ausgabe im Rhein. Mus. (1864) gegeben werden. 2) Die Ausgabe der Epoden von 1567 mit einigen Ergänzungen zu Mützells Beschreibung derselben in d. Zeitschrift f. Gymn. (1855). 3) Die der Satiren von 1573; dabei wird die wichtige Frage gestreift, ob der „vetus codex Blandin." des Nannius mit dem

nannten Blandinischen Handschriften ist es namentlich eine, welcher Cruquius wegen ihres Alters und ihrer Vorzüglichkeit das höchste Ansehen beilegt, der „codex Blandinius antiquissimus“ oder „vetustissimus“ (V), dessen Lesarten auch von Bentley, Lachmann, Haupt, Meineke u. a. bevorzugt werden.

Es fragt sich nun 1) welche LAA mit Sicherheit diesem codex V zuzuschreiben sind, 2) wie weit die Angaben des Cruquius aus seiner handschriftlichen Vorlage Glauben verdienen.

Der Vollständigkeit wegen wollen wir, bevor unser eigentliches unter Nr. 2 enthaltenes Thema behandelt wird, über die auf die erste Frage bezüglichen Arbeiten kurz Revision halten.

1.

Für die Beantwortung der ersten Frage ist es von Wichtigkeit festzustellen, ob der von Cruquius benutzte codex V ebenderselbe ist, welchen Nannius aus der Blandinischen Bibliothek erhalten hatte und in Gent verglich.[1]) Ritter bejahte diese Frage; Mützell[2]) gab in seinem gründlichen Aufsatze über diese Sache keine bestimmte Entscheidung, sondern meinte vorsichtig, es sei wahrscheinlicher, dafs die beiden identisch seien, und Zangemeister[3]) trat ihm bei; nachdem dagegen Roth[4]), Düntzer[5]), Hirschfelder[6]), E. Schweikert[7]) und Mewes[8]) die Identität bestritten, versuchte Matthias aufs neue dieselbe darzuthun. Ob er darin glücklich war, ist uns zweifelhaft. Zunächst mag Matthias recht behalten, dafs Nannius (Miscellan. III. 28) zu s. I 1, 108 (illuc unde abii redeo, nemon ut avarus) mit den „exemplaria“ keine Handschriften, sondern gedruckte Ausgaben meint, so merkwürdig es immerhin bleibt, dafs sich der Mann mit Emendationsversuchen (redeo cur nemo ut avarus) abgequält haben soll, wenn er in seiner handschriftlichen Vorlage die einfachste Lösung (qui nemo ut avarus) sah.[9]). Auch was Hirschfelder über die Verschiedenheit der Überschriften bemerkt, mag auf die beiderseitige Praxis, den Wortlaut der Vorlage bald zu erweitern, bald zu kürzen, zurückgeführt werden und als irrelevant gelten. Ja sogar die von Düntzer[10]) gegen Mützell in diesem Sinne besonders betonten Stellen c. IV 14, 11, wo Cruquius „in Blandiniis“ Breunos gelesen haben will, Nannius aber in seinem „vetus codex“ Bremos, und ars poet. 193, wo Cruquius „in omnibus codicibus“ actoris, Nannius aber auctoris findet, und ebenso die in der vita Horat. hervortretenden Verschiedenheiten beider mögen unbedenklich auf die Schwierigkeit der Entzifferung des in Frage stehenden codex oder auch, wofür ja Matthias genug Beispiele giebt, auf die Nachlässigkeit beider abgeladen werden. Höhn[11])

Bland. antiquissimus des Cruquius identisch ist. Schweikert ist eher für das Gegenteil, aber aus anderen Gründen wie Pauly. 4) Die Gesamtausgabe von 1578 (= Ausgabe von 1579). Die späteren Ausgaben (von 1587. 1593. 1597. 1603. 1611. 1629. 1678) werden als wertlos bezeichnet. Wir benützen die der Münchener Bibliothek gehörige Ausgabe von 1578, welche Schweikert (a. a. O. S. 14 f.) beschrieben hat.

[1]) Veröffentlicht in seinen Miscellanea III und IV (1548) und wiederholt in Gruters Lampas (1602). Über Nannius und Gruter s. Pöckel, Philolog. Schriftstellerlexikon 1882.

[2]) Zeitschrift f. Gymnasialwesen. 1855 S. 873 f.

[3]) Rhein. Mus. 1864. S. 330.

[4]) Praef. ad Suet. 1857.

[5]) Zeitschrift für Gymn. 1857. S. 927—937.

[6]) Quaestion. Horat. specim. Berlin 1862. p. 3—8.

[7]) A. a. O. S. 9.

[8]) De codic. Hor. p. 11 sq.

[9]) S. Hirschfelder a. a. O. p. 7.

[10]) S. Zeitschrift für Gymn. 1857. S. 928.

[11]) A. a. O. p. 5 sq.

schliefst gerade aus den abweichenden Angaben beider, dafs es jedenfalls nicht codex V sein könne, den Cruquius mit Nannius gemeinsam hatte. Denn Cruquius führe allerdings wohl bisweilen omnes codices an, ohne in der That alle eingesehen zu haben, niemals aber ohne V zu berücksichtigen. Da nun bei Nannius ein Irrtum an dieser Stelle ausgeschlossen sei, so müsse er aus einer andern Blandinischen Handschrift und zwar aus derjenigen, aus welcher Cruquius und Nannius die Scholien entnommen, jene LAA geschöpft haben. Wir halten diese letztere Argumentation für verfehlt und meinen, wer z. B. wie Cruquius imstande ist, eine singuläre LA ausdrücklich als im codex Divaei stehend anzuführen, während thatsächlich keine Spur davon in der Handschrift und jeder Leseirrtum, selbst bei ganz oberflächlicher Besichtigung, schlechterdings ausgeschlossen ist, wofür wir weiter unten genug Beispiele anführen werden, dem wird man ohne zu strenge zu sein recht wohl zutrauen dürfen, dafs bei dem viel allgemeineren „Blandinii“ oder „omnes codices“ einmal eine Handschrift, und zwar auch V, keine Berücksichtigung gefunden hat. Dann fallen aber sofort die 450 LAA, die Cruquius „in omnibus codicibus“ oder „in omnibus (oder „quatuor“) Blandiniis“ gefunden haben will, als von vornherein problematisch dahin und damit $^3/_4$ der nach Höhn (a. a O. S. 8) überhaupt dem V zu vindicierenden LAA.

Wenn nun aber Matthias, um zu ihm zurückzukehren, aus den übereinstimmenden Partien beider, besonders in den Scholien, schliefst, dafs die Vorlage nur V gewesen sein könne, so ist dies unberechtigt. Aus den 3 von ihm (p. 13 ff.) namhaft gemachten Stellen geht allerdings hervor, dafs Cruquius nicht, wie Hirschfelder [1]) behauptet hat, lediglich den Nannius ausgeschrieben hat, aber doch nicht zugleich auch, dafs gerade V die gemeinsame Vorlage sein müsse. Gerade die beiden bei Cruquius allein vorkommenden Ausdrücke zu c. IV 5, 31 („ex agricultura“ und „talis“) dürften eher das Gegenteil beweisen. Denn da Nannius ausdrücklich eine Korrektur der vulgären Ausgabe aus seiner Vorlage zu geben beabsichtigt, so wird er, sollte man doch meinen, hier genauer haben sein wollen als Cruquius, der ohne diesen Zweck das Scholion anführt.

Was nun aber die von Matthias hervorgehobenen beiden Ausdrücke angeht, so ist das „ex agricultura“, was Matthias entgangen ist, nicht nur in cod. γ, sondern auch im Pariser cod. r (No. 9345) überliefert. Wenn nun auch cod. Barcinon. mit γ dem V sehr ähnlich ist — die Ähnlichkeit ist übrigens keine gröfsere als eben zwischen zwei Handschriften der I. Klasse überhaupt, — so folgt daraus keineswegs, dafs dies Scholion gerade aus V sein mufs. Warum soll bei der, zumal in den Scholien, so sehr kompilierenden Arbeitsmethode des Cruquius dieser das „ex agricultura“ nicht aus irgend einer andern Vorlage geschöpft haben? Cod. γ und r haben ja genug Interpolationen erfahren! [2])

Entscheidend ist nach unserer Meinung für die obige Frage vor allem die bekannte Notiz des Nannius: „vetus codex nihil nos in sermonibus adiuvat; nam praeter ipsa carmina Horatii nihil habet“, d. h. die Handschrift habe nur den blofsen Text ohne Scholien; [3]) dagegen führt Cruquius wiederholt Scholien aus seinem cod. V auch zu den Sermonen an, z. B. zu s. I 10, 28; II 3, 208; 5, 11; 6, 36 [4].)

[1]) Zeitschrift für Gymn. 1864. S. 577.

[2]) Was den letzteren, erst in neuester Zeit beigezogenen cod. r angeht, so trägt derselbe, wie R. Kukula (De tribus Pseudacronianorum scholiorum recension. Vindob. 1883) gezeigt, mit γ am meisten spätere Interpolationsspuren (noch nach dem VII. J.). Im allgemeinen mit γ eine bestimmte Scholienrezension repräsentierend, weicht die Handschrift doch in einzelnen Dingen ganz eigentümlich von cod. γ ab. S. Kukula a. a. O. p. 28.

[3]) Dass dies der Sinn ist, hat Mützell (a. a. O. S. 873—874) deutlich gezeigt. — S. Hirschfelder a. a. O. p. 6. — Carmina = versus auch bei Cruquius z. B. ep. I. 11,24; 12,24 u. a.

[4]) An letzterer Stelle allerdings blofs „nova te.] Antiq. cod. Bland. habet sine ulla litura novatae et adnotationem hanc, scribae et novatae quibus spoponderant . . .“

Wir müssen daraus notwendig auf die Verschiedenheit der beiderseitigen handschriftlichen Vorlage schliefsen und es ist ganz konsequent, wenn Mewes[1]) sogar leugnet, dafs die Handschrift des Nannius überhaupt eine der von Cruquius benutzten Blandinischen Handschriften sei, indem er sich auf die Stelle in der lange Zeit für verschollen gehaltenen Ausgabe vom Jahre 1565 beruft: „quod annotationes essent asscriptae margini in quatuor codicibus Blandiniis".[2]) Was Matthias dagegen vorbringt, ist nicht stichhaltig; ganz mit Unrecht beruft er sich auf Mützell, der, wenn er die Ausgabe vom Jahre 1565 überhaupt gekannt hätte,[3]) schwerlich bei seiner Ansicht verharrt wäre.

Nun berichtet aber derselbe Cruquius in derselben Ausgabe (epist. dedicator. p. 4):.. „adeo ut non iniuria Petrum Nannium, virum inprimis eruditum, dixerim deterritum, praesertim aetate iam ingravescente, ab editione Acronis, quam in suis miscellaneis ex eisdem codicibus aliquando pollicitus est Horatii studiosis." Niemand wird leugnen, dafs, wenn nicht alle gesunden Grundsätze wissenschaftlicher Arbeit umgeworfen werden, aus diesen sehr klaren Worten des Cruquius gefolgert werden mufs, dafs des Nannius codex jedenfalls einer der Cruquianischen gewesen ist. Denn Düntzers Annahme eines fünften Blandinius ist, wie Mützell (a. a. O. S. 874 Anm.) und Hirschfelder (a. a. O. p. 6) gezeigt, unwahrscheinlich. So bleibt nur die eine Möglichkeit, dafs die gemeinsame Vorlage zwar nicht cod. V, aber doch eine der drei andern Blandinischen Handschriften ist. Und diesen Mittelweg schlagen Hirschfelder und Höhn ein. Wie stimmt aber damit die Notiz des Cruquius, dafs **alle** 4 Blandinischen Handschriften Scholien gehabt haben?

Man kann nicht sagen, das sei eine für das allgemeine geltende Bemerkung, welche teilweise Defekte in der einen oder anderen Handschrift nicht ausschliefse. Denn erstens bietet dann für beinahe $^1/_3$ des ganzen Horaz die fragliche Handschrift keine Scholien, nämlich von sämtlichen 7816 Horazzeilen für 2113 VV., doch immerhin für einen recht beträchtlichen Teil; ja, wenn „sermones" des Nannius, wie Pauly meinte,[4]) auf Satiren und Episteln sich bezieht — und dafür scheint zu sprechen, dafs Nannius auch für die Episteln gar keine Scholien aus dem cod. Blandinius anführt, — so hätten für 4081 VV. in der Handschrift die Scholien gefehlt; nur für 3735 VV. wären überhaupt solche vorhanden gewesen, und doch soll das gerade diejenige Handschrift sein, deren Scholien die beiden Männer die gröfste Wichtigkeit und Bedeutung beilegten! Durfte da Cruquius, der z. B ep. II 2, 197 für wichtig genug hält zu erwähnen, dafs V eine Lücke habe, ohne weiteres sagen, „alle 4 Blandinischen Handschriften besitzen Scholien?" Zweitens aber wird diese Ungenauigkeit, die selbstverständlich auch dann vorhanden bleibt, wenn wir mit Mewes annehmen, die beiderseitige Vorlage sei nicht dieselbe, noch eine viel bedenklichere, wenn wir erwägen, dafs es sich gerade um das vierte Buch der Oden handelt. Denn nur dieses umfafst die Ausgabe von 1565. Nun ist so ziemlich von allen Seiten zugestanden, dafs, da in diesem Buche von Cruquius stets nur 3 Blandinische Handschriften angeführt werden, irgend eine der Blandinischen Handschriften hier lückenhaft war.[5]) Wie konnte nun derselbe Mann in derselben Vorrede zum vierten Buche sagen:

[1]) De cod. Horat . p. 12.

[2]) Epist. ad lect. p. 13. Das mir aus der Münchener Hof- und Staatsbibliothek zur Verfügung gestellte Exemplar (A Lat. No. 1579) ist, soweit bekannt, zugleich das einzige Exemplar jener Ausgabe.

[3]) Er wusste nicht, ob sie überhaupt noch existiere (a. a. O. S. 851). Seine Erwartung, dass Crq. in derselben nähere Aufschlüsse über die Zusammensetzung des Commentat. mache, hat sich übrigens nicht erfüllt.

[4]) S. dagegen Mützell, a. a. O. S. 874.

[5]) Schon Pauly hatte in seiner Ausg. praef. p. VIII behauptet, im 3. und 4. Buche sei ein Bland. codex (jedoch nicht V) defekt, was Mützell (a. a. O. S. 876 f.), Düntzer und Zangemeister mit Unrecht bestritten, wie Mewes (de cod. Hor. p. 7 sqq.) klar macht. Nach letzterem umfafst die Lücke den Teil von c. II 13 bis zum Ende des 4. Buches der Oden. Höhn (a. a. O. p. 11 sq.) beschränkt sie auf das 4. Buch, da hier an 23 Stellen drei Bland. erwähnt seien, während aus den 2 bezw. 5 Citaten des 2. und 3. Buches kein Schlufs gezogen werden könne. (?)

„quod annotationes essent asscriptae margini in quatuor codicibus Blandiniis" (p. 13) und wiederum „nam in annotationibus trium illorum codicum quos Blandinios supra dixi, saepenumero trium commentariorum ternas sententias deprehendi mutilas ..... ut plerumque ex tribus codicibus tres dictiones in unam sententiam cogere divisas mihi fuerit necesse." (p. 10)? Gerade hier, wo sein Augenmerk auf das vierte Buch konzentriert war und zwar in erster Reihe auf die **Scholien** (vom Texte selbst sagt er: .. „versus Horatianos qui nunc fere suae integritati sunt restituti") desselben, die ihm überhaupt die Hauptsache sind,[1]) müssen die beiden sich widersprechenden Bemerkungen des Cruquius im höchsten Grade auffallen.

Dazu kommt noch ein zweiter Punkt.

Zu ep. I 5, 1 bemerkt Cruquius: „in adnotationibus unius Blandinii, ex quo commentatorem magno studio descripsimus, vidi."[2]) Höhn sieht hierin gerade eine Stütze für seine und Hirschfelders Behauptung, dafs Nannius und Cruquius zwar nicht V, aber doch eine der drei anderen Bland. Handschriften benutzten, deren Scholien besonders reichhaltig gewesen und wegen ihrer Vortrefflichkeit von Cruquius den anderen vorgezogen worden seien. Aber sagt nicht derselbe Cruquius etwas weiter unten in den Episteln zu I 18, 15: „Bland. antiquiss., ex quo Comment. descripsimus . . ."? Und doch sind V und „unus" cod. Bland. nach den beiden Gelehrten keineswegs identisch! Mit ganz demselben Rechte der Logik hat also Matthias auf die gemeinsame Vorlage und Ausbeutung der Scholien von V geschlossen, mit welchem Höhn diese Behauptung bestreitet.

Man sieht, sobald die Worte des Cruquius scharf betont werden, ergeben sich eklatante Widersprüche. Sagt man aber, diese beiden Stellen des Cruquius seien nur individuell, d. h. je für die betreffende Stelle gültig, so betreten wir damit eine Interpretationsbahn, welche, so sehr sie sich für Cruquius auch als einzig richtig ergiebt, doch den Mifsstand hat, dafs wir seinen Worten niemals ihre volle Bedeutung geben können ohne in unlösbare Schwierigkeiten zu geraten.

Da es nach dem Gesagten höchst unwahrscheinlich ist, dafs cod. V des Cruquius zugleich die von Nannius benutzte Handschrift ist, so fallen alle etwaigen Schlüsse aus des letzteren Arbeit für V dahin. Was läfst sich nun aber aus Cruquius selbst entnehmen?

Dafs zunächst der Text des Cruquius niemals einen Schlufs ex silentio zuläfst, steht allgemein fest, seit man weifs, dafs der Cruquianische Text so ziemlich nur die Wiedergabe bereits gedruckter Ausgaben ist, jedenfalls aber, wie die Verschiedenheit des Textes und der Lemmata in den Anmerkungen zeigt, unabhängig ist von der eigentlichen Arbeit des Cruquius, die wir in dem kommentierenden Teile zu erblicken haben.[3]) Auch der sogenannte commentator, jener Scholiencento aus dem verschiedensten handschriftlich und mehr noch gedruckt vorliegenden Material [4]), bietet keinerlei Aufklärung für die LAA von V. So sind wir also lediglich beschränkt auf die Anmerkungen des Cruquius.

Allein auch hier stofsen wir sofort wieder auf Wunderlichkeiten. Mewes hatte nach dem Vorgange Hirschfelders den von Cruquius erwähnten „unus codex Blandinius" als identisch mit cod. V hingestellt. Dagegen sprechen nun mehrere Stellen, wie s. II 3,4 („sobrius.] Scriptus codex

---

[1]) Er spricht dies selbst wiederholt aus. S. z. B. epist. ad lector (1565) p. 8 sq.

[2]) Weitere Stellen hat noch Mützell a. a. O. S. 870 beigebracht.

[3]) Zangemeister a. a. O. S. 332. Höhn, a. a. O. p. 6 sq.

[4]) Diese Scholiensammlung eingehend untersucht und teilweise auf ihre Quellen zurückgeführt zu haben, ist das Verdienst von Matthias' oben genannter Dissertation (p. 29—51). Danach kann nicht zweifelhaft sein, dass Mützells Versuch (a. a. O. S. 875 f.), aus dem commentator Schlüsse zu machen auf die LAA von V, als gescheitert zu betrachten ist.

Gualteri Silvii et unus Bland. habent hanc interpunctionem ab ipsis Satur. huc fugis sobrius; sed Bland. pro τῷ ab ergo habet esto, deinde antiquissimuss Bland. pro τῷ ab habet at s. I 2, 97 („tum officient res]. Sic habet codex Bland. antiquiss. reliqui omnes scripti officiui unus autem Bland. habet dum officient res"), ferner ep. II 2, 216 („pulset] cod. unus Bland.," nac dem Cruquius vorher zu V 203 bemerkt hat „V. autem totus ad finem huius epistolae parti oblitteratus, partim lacer") und ars poet. 294 („praesectum.] Sic legunt duo cod. Bland., unus cu antiq."). Während nach den genannten, die beiden Handschriften aufs deutlichste unterscheidend Äufserungen, deren Beweiskraft auch Mewes selbst keineswegs unterschätzt, Höhn die Identität d unus cod. und des V principiell leugnet, schliefst er die Erörterung (p. 11) doch damit, es könı nichtsdestoweniger auch „unus Blandinius" bisweilen „quasi compendii loco" identisch sein mit V Wenn er daher Mewes der Inkonsequenz beschuldigt (p. 10), weil er c. III 27, 4 die LA paesta que, welcl unus Blandinius bietet, dem cod. V abspricht und ihm vielmehr fetaque vindiziert, so könnte wir denselben Vorwurf gegen ihn selbst erheben, da er (p. 31) c. IV 2, 23 das educit des unu Blandinius dem cod. V beilegt. Doch möchten wir keinem von beiden aus diesem Verfahre einen Tadel machen, vielmehr bestimmen uns gerade die Argumente beider, den scheinbar paradoxe Satz aufzustellen, dafs sie alle beide recht haben, d. h. Cruquius' Citate sind auch hie individuell von Fall zu Fall zu behandeln.

Freilich ist mit dieser Einräumung alles aufgehoben, was man methodisch nennt. Aber das is ja eben die Eigentümlichkeit unseres Gelehrten, dafs jede strikte Auslegung seiner Worte und damit jede Anwendung eines festen Prinzips uns direkt ad absurdum führt. Mewes hat z. B. trotz des von ihm verfochtenen Satzes, dass alle LAA, welche aus 3 Blandin. Handschriften (von c. II 13 an auch die aus 2 Blandin Handschriften) angeführt werden, als dem cod. V fremd zu bezeichnen sind, doch einige ausgenommen (s. I 10, 41; II 7, 49 u. ep. I 18, 19) und glaubt, hier müsse entweder statt „tres Bland." gesetzt werden „quatuor Bl.," oder eine der Handschriften sei hier defekt gewesen, weil nicht anzunehmen sei, dass cod. V unbeachtet blieb.[1]) Höhn bestreitet dieses Prinzip; er will nichts geändert haben; ausserdem könne, wenn eine Bland. Handschrift am betr. Orte defekt sei, dies ja auch V selbst sein, so dass also dann die von den 3 Bland. Handschriften abweichende LA erst recht nicht dieser letzteren Handschrift zugeschrieben werden dürfe. Wenn er nun aber selbst nichtsdestoweniger mit Mewes c. I 6, 16 („Tydiden] sic habent 3 cod. Bland.") Tydides als LA von V festhält, blofs weil an einem späteren Orte (c. I 15, 28) gesagt wird: „Tydides] Sic scribitur in Bland. vide oden 6 supra", so hätte er mit mindestens demselben Rechte auch s. II 3, 1 si raro scribis ut te als LA von V rubrizieren müssen, denn wenn sich Cruquius dafür auf „codicum Blandiniorum veneranda auctoritas" beruft, so sollte wohl damit vor allem auch V gemeint sein.

Dabei entziehen sich nicht wenige Stellen jeder Diskussion. Wenn er z. B. ep. I 6, 50 sagt: „laevum latus] sic scriptum inveni in Mart. et Sil. cod., in Tonsano saevum et supra notatum saeve; in uno ex Bland. saevum i. e. ultra mensuram, verum cum doctorum consensu sequor antiqua scripta" oder c. I 27, 18 „omnes quos vidi scripti lib. habent ha praeter unum Bland., in quo scriptum est ah, sed non sine litura, et quia haec, quae tractantur, amatoria sunt, iocosa et ludicra nec multum dolenda, secutus sum scripta potiora", so ist hier eine Definierung der „antiqua" oder „potiora scripta" um so schwieriger, als er an anderen Orten den unus codex wieder unus antiquissimus (c. IV 2, 23) nennt. Und glauben wir diesen Begriff festhalten zu können, so lesen wir wiederum c. II 13, 8. IV 1, 20 von duo antiquissimi, tres antiquissimi

[1]) A. a. O. p. 11. — Für seinen Satz hätte er vielleicht noch anführen können, dafs nicht selten auch cod. gothanus (g) mit den LAA der 3 Bland. Handschriften im Widerspruch steht. (S. c. I 13, 22 u. 24. c. II 17, 19. c. III 4, 10; 19, 27 u. a.)

(c. III 12, 1, vrgl. s. II 2, 3) und quatuor antiquissimi (epist. dedicat. z. Ausg. v. 1565), quartus et antiquissimus (s. I 1, 108)[1]); zu c. III 3, 10 heifst es „antiquiss. Bland. cum 4 aliis". Bei diesem verschwenderischen Gebrauche des Attributs „antiquissimus" lag die Vermutung sehr nahe, die bereits Mützell (a. a. O. S. 876) ausgesprochen hat, es könne doch die Frage entstehen, ob Cruquius, wenn er den Blandinius antiquissimus citiere, immer dieselbe Handschrift meine. Diese Frage hat um so mehr Berechtigung, als Cruquius nicht nur bei ein und derselben Stelle in seinen verschiedenen Ausgaben bald mit dem Ausdruck antiquissimus, bald mit dem allgemeineren antiquus arbeitet (so z. B. c. IV 8, 9 codex „antiquus" habet: nec tibi talium (1578), dagegen: codex „antiquiss." habet (1565). — s. I 3, 60 versemur.] Blandin. codex „antiq." Ausg. 1578 u. 1611, aber Ausg. v. 1573: „antiquissimus". — s. II 6, 36 „antiq." (Ausg. v. 1573 „antiquiss.") cod. Bland.[2]), sondern auch gelegentlich eine andere Handschrift mit der Bezeichnung „vetustissimus" bedenkt, wie z. B. den einen der beiden codices Buslidiani ep. I 1, 57 („Buslidianus vetustissimus"); ja, auf dem Titel der Sermonen von 1573 versichert er, er habe dieselben „ex antiquissimis undecim codicibus manuscriptis", d. h. also seinen sämtlichen Handschriften verbessert.[3])

Verflüchtigt sich aber der Ausdruck „antiquissimus" sozusagen unter der Hand ins allgemeine, dann wird man Bemerkungen wie „antiquo more" (s. II 6, 77. a. p. 426), „in scriptis antiquis" (z. B. ep. II 1, 269) u. a. sicherlich noch weniger scharf betonen dürfen. So sehr daher Höhn auch die von Mewes dem V vindizierten LAA reduziert hat, so scheint uns der Umfang derselben immer noch zu grofs. Jedenfalls hätte er nach dem von ihm aufgestellten Satze, nur was 1) als in antiquissimo Blandinio, 2) in omnibus codicibus, 3) in omnibus oder in quatuor Blandiniis gefunden citiert wird, als LAA von V anzusehen, Stellen wie s. II 6, 77, („vicinos] qui nominandi casus est (ut mihi videtur) antiquo more scriptus pro vicinus. Quae scribendi ratio in iis codicibus frequens est praecipue in vulgus et vultus"), ep. I 18, 18 („elatrem?] in omnibus fere scriptis cum interrogatione leguntur"), a. p. 426 („quoi] antiquo more") nicht beziehen dürfen. Auch sind alle jene Stellen mindestens zweifelhaft, an denen Cruquius kompendiarisch von „cod. Bland." spricht. Denn da er damit bald den Pluralis versteht (14 mal), bald den Singularis (4 mal), bald der Numerus überhaupt nicht einmal festzustellen ist (7 mal), so kommen wir für eine grofse Anzahl Stellen in das Gebiet blofser Wahrscheinlichkeit. Doch wollen wir hier um die Zahl der wirklichen und wahrhaftigen LAA, welche V nach Cruquius haben soll, nicht markten. Nehmen

---

[1]) Was von „unus Blandinius" gesagt ist, gilt ähnlich auch von diesem „quartus Bland." und von „tertius Bland." Während z. B. s. I 1, 108 ausdrücklich quartus Bland. mit V identifiziert wird, unterscheidet ihn Cruquius wieder an einem anderen Orte von demselben (ep. I 18, 15). Auch „tertius Bland." wird ausdrücklich c. III 24, 4 und III 27, 7 von Bland. vetustissim. unterschieden. An den 7 anderen Stellen aber, wo quartus Bland. erwähnt wird, ist Mewes (p. 9) geneigt, mit Mützell ihn zu identifizieren mit V, zumal da auch Haupt von jenen 7 LAA vier aufgenommen habe (ep. 1, 21. 15, 23. s. I 4, 25. ep. I 13, 14). Andererseits weist wiederum Mewes c. IV 1, 20 das citrea der „duo codices antiquissimi Blandinii" (was für dieses Buch ja die Majorität der Hss. bedeutet) dem V zu, obwohl hier „tertius" Cyprea hat.

[2]) Ähnlich die Bemerkungen des Cruquius zu c. I. 38, 7 und zu ep. I 5, 29. S. unt. zur letzteren Stelle; dieselbe Inkonsequenz s. zu ep. I 11, 22. — C. I 11, 1 wird eine LA als „in scriptis Bland." angeführt, gleich danach wieder: „ut est in Bland. atq." (?) — Zu s. II 6, 44 heifst es in der Ausgabe von 1578 „duo Bland. codices habent Thraex est Gallina", dagegen in der Ausgabe von 1573 „ceterum Bland. codices habent Thraex est Gallina." —

[3]) Diese 11 Handschriften sind: 4 Blandinii, 2 Buslidiani, Tonsanus, Divaei (= Carrionis), Martinii (oder Martinius), Gualteri Silvii, Nannii. Zu den schedae aliquot, die er aufserdem noch benutzte, gehört wohl noch der cod. Maldeghemensis, der aber blofs zu den drei ersten Büchern Oden citiert ist, also wohl defekt war. S. Mützell a. a. O. S. 855. Schweikert a. a. O. S. 15.

wir alle die 606 LAA, an welchen Höhn nach Abzug der allenfalls zweifelhaften festhält,[1]) al von Cruquius sicher dem V zugeschriebene LAA an, so stehen wir nun vor der zweiten oder Haupt frage, ob den Angaben des Cruquius denn auch Glauben zu schenken ist.

2.

Mewes hat mit Recht bemerkt, dafs es sich hier um 2 Fragen handelt: a) ob Cruquiu wirklich die LAA seiner Handschrift geben wollte (Sincerität) oder ob er seine eigenen Erfin dungen unter der besser klingenden Marke des Bland. vetustiss. einzuschwärzen sucht, b) ob das was Cruquius aus seiner Handschrift herausliest, auch wirklich darin geschrieben stand, d. h. ol er uns die LA seiner Handschrift auch geben konnte (Dexterität).

Da von den Cruquianischen Handschriften noch eine vorhanden ist, so liegt hier die Mög lichkeit vor, in exakter Weise die Zuverlässigkeit des Mannes zu kontrollieren. Es ist dies de codex Carrionis oder Divaei[2]) der Universitätsbibliothek zu Leiden (No. 127 A). Da die vor Holder gemachte Kollation verloren gegangen ist, mufste Keller (Epileg. S. 801) verzichten den Beweis für seine Behauptung, dafs sich Cruquius bei Vergleichung dieser Handschrift seh unzuverlässig gezeigt habe, zu erbringen und überliefs „einer unbestimmten Zukunft“ diese Auf gabe. Da nun für die Wertschätzung der sog. Bland. LAA die Kenntnis der Arbeitsmethode des Cruquius von geradezu entscheidender Bedeutung ist, so unternahmen wir die Kollation des codex

[1]) Von diesen hält er 413 als echt, 71 als falsch, 122 als zweifelhaft und unter den letzteren wiederum 19 als wahrscheinlich echt, so dafs also sein Gesamtresultat annähernd zusammenstimmt mit Mewes und ungefäh auf 8 LAA des V je eine falsche kommt. Richtige Sonderlaa von V zählt Höhn (p. 44) 7 auf. Indem wir übe die einzelnen Stellen auf Kellers Epilegomena verweisen, wollen wir hier nur die bekannte Stichlesart s. I 6, 126, das Feldgeschrei der richtigen Horazianer, herausheben, wo V nach Cruquius haben sollte: ‚fugio campum lusumque trigonem‘, während das Gros der Handschriften übereinstimmend ‚fugio rabiosi tempora signi‘ bietet. Keller hat versucht, die Entstehung der Blandinischen LA aus der Vulgata auf diplomatischem Wege klar zu machen und besonders hingewiesen auf die formale Schwierigkeit der Verbindung lusumque trigonem. Mewes (Über d. Wert des cod. V . . . S. 21) findet dieselbe unbedenklich. Wenn derselbe aber weiterhin bemerkt, dafs dem Dichter bekanntlich das Ballspiel besondere Freude gemacht, so widerspricht dem doch s. I. 5, 49 ausdrücklich. Hiernach brauchte Horaz nicht erst durch die Mittagshitze veranlafst zu werden von jenem Spiele abzustehen, und Paulys Konjektur invisum trigonem würde wenigstens dieser erklärten Abneigung des Dichters entsprechen. Aber wer bürgt uns denn dafür, dafs cod. V wirklich diese LA hatte? Der cod. gothanus hat bekanntlich das unmögliche lusitque trigonem, und der Gedanke, dafs wir es hier mit einer Emendation (ob von Cruquius selbst oder von andern, ist dabei gleichgültig) zu thun haben, darf nach den Analogien von c. IV 1, 9 sqq. und c. II 19, 23 (s. unt. S. 52) nicht abgewiesen werden. Wenn man zur Erklärung dieser Variante behauptet, dafs unsere Hss. auf zwei verschiedene Stammhandschriften zurückgehen, so ist dies eine Annahme, welche durch gar nichts weiter gestützt werden kann; aber auf Grund lediglich der vorliegenden Stelle, welche auch auf andere Weise sich aufklären läfst, einen derartigen Vorgang statuieren, wäre eine petitio principii. Ist nun aber die eine LA aus der andern gefälscht, so erscheint es undenkbar, wie man an der Blandinischen LA zu emendieren versucht sein sollte. Denn wenn dieselbe nach den gewöhnlichen Ausführungen so „vorzüglich“ und andererseits die Vulgata so „unerträglich tautologisch“ ist, so konnte es niemanden in den Sinn kommen, an lusus trigo zu ändern, zumal da die Abschreiber den lusus trigonalis gewifs aus Martial kannten (S. Schütz z. d. St.); dagegen mochte umgekehrt der „sinnlosen“ Vulgata gegenüber die Emendationslust erwachen. Dafs es übrigens mit der „Unerträglichkeit“ der handschriftlichen Überlieferung nicht so schlimm bestellt ist, zeigt Keller (Epileg. S. 483 ff.), und Dillenburger, der sonst für die Bland. LAA eine Lanze eingelegt, setzt hier die LA der Vulgata als unice vera in den Text und verteidigt dieselbe.

[2]) Identisch mit dem Zulichemianus Bentleys. Während in den früheren Einzelausgaben, nämlich der Epoden von 1567, und der Sermonen von 1573 die Handschrift nur ‚codex Carrionis‘ genannt wird, nirgends Divaei, so nennt sie Cruquius in der Gesamtausgabe von 1578 codex ‚Carrionis‘ nur noch c. I 1, 35. 2, 46. 3, 16. 19, 36. 4, 11. 7, 14. 15; dagegen c. I 5, 14 und von c. I 12, 3 an regelmäfsig ‚codex Divaei‘ (ep. 17, 11 wird neben 4 cod. Bland. genannt „et unius Divaei“). Die Handschrift ging wohl aus dem Besitze Carrios

aufs neue.[3]) Durch die Güte des Bibliothekars, Herrn Dr. Du Rieu, wurde uns derselbe wiederholt überlassen. Die Handschrift ist voll Interlinearglossen und Marginalien mit vielen Verlöschungen und Rasuren und vor allem mit einem leidigen Nachfahrer und nur zu fleifsigen Korrektor; der Korrektoren waren es vielleicht mehrere, von den Rasuren des Originalschreibers selbst ganz abgesehen. Der codex ist membraneus des XII. Jahrh., umfafst 118 Fol. (von denen jedoch 116½ bis 118 nicht mehr Horaz enthalten) klein Oktav. P. Burmann hatte ihn für Bentley verglichen, mit mehrfachen Fehlern, welche Holder, der den codex Sept. 1867 zu Ryswyk verglich (cf. Horat. ed. Keller-Holder vol. II praef. p. XIII), in der Einlage desselben berichtigte. Die Reihenfolge der einzelnen Bücher ist: carm. libri IV fol. 1^r—41^v; epod. fol. 42^r—50^r; carm. saec. fol. 50^r—51^r; ars poetica fol. 51^v—58^r; sermon. I 1, 1—II 3, 49 fol. 58^r—78^r; daran schliefsen sich ohne Intervall ep. I 3, 23—7, 21 fol. 78^r—80^v; serm. II 3, 50—II 8 bis zu Ende fol. 81^r—94^r; epist. II fol. 94^r—116^r. Die Partien ep. I 3, 23—I 5, 2 sind doppelt vorhanden, fol. 78^r — fol. 78^v und wieder von späterer Hand auf fol. 97^v.

Wir heben im folgenden von den etwa 850 Stellen, wo Cruquius überhaupt seine Handschriften erwähnt, die 552 heraus, aus welchen sich ein Schlufs auf seine Arbeitsmethode ziehen läfst, insofern er entweder ausdrücklich eine LA aus dem codex Divaei anführt oder dieser letztere durch ein „omnes codices", „cetera scripta" und ähnliche Ausdrücke mit inbegriffen zu denken ist; dazu kommen noch jene Stellen, wo Cruquius eine LA als in der oder jener Handschrift stehend anführt, ohne des codex Divaei, der ebendasselbe bietet, zu gedenken.

Cruquius:	**codex Divaei:**
Carm. I 1, 7 hunc si mobilium] sic habent 4 Bland., reliqui: nobilium.	nobilium
1, 13 dimoveas] demoveas legit Lambinus . . . tamen servo antiquam lectionem tum propter consensum omnium codicum scriptorum	dimoueas
1, 35 inseres] sic habent duo Bland. et cod. Carr.	inseres
2, 31 candenteis] habent omnes scripti codices atque ita est synchusis.	**candentes** Crq. ist hier, wie an ähnlichen andern Stellen, ungenau in der Orthographie.
2, 46 cod. Carr. habet Quirino, sed o mutatum in i, indicat et superscriptio τὸ Romano, et aperta litura.	**quirinj.** Das j ist aus ursprünglichem kleinem i von einem Nachfahrer (wie die verschiedene Tinte zeigt) geschrieben, wie solche Verlängerungen z. B. auch serm. I 3, 26 (vicijs) und ep. I 6, 39 (mancipijs) in derselben Handschrift vorkommen. Das ursprüngliche quirini ist so deutlich, dafs jeder Irrtum ausgeschlossen scheint. Das übergeschriebene

(1547—1595) in den seines Freundes Divaeus (Petrus Divaeus?) über. S. Mützell a. a. O. S. 854. Über Carrio s. Pöckel, Philolog. Schriftstellerlexikon. Leipzig 1882.

[3]) Während ein Teil derselben für die Philol. Rundschau (3. Jahrg. No. 8) im Druck war, erschien Matthias' Dissertation, worin gleichfalls (p. 55—71) eine Kollation dieser Handschrift gegeben wurde, die jedoch, wie die Vergleichung mit vorliegender Arbeit zeigen wird, keineswegs erschöpfend ist.

Romano, das Cruquius zu seiner] tung verführt haben mag, gehört n zu populo. Von litura, die Cruqu gefunden haben will, ist vollend: Spur zu sehen, weshalb auch Matl O. (p. 55) gerade aus dieser Ste Recht schliefst, man müsse Cruquiu er von liturae oder rasurae rede, e den mifstrauen.

3, 16 freta] cod. Carr. habet fretum.

fretum

3, 19 Bland. codices omnes habent turbidum cum Mart. et Carr. quod mihi videtur aptius, quod . . .

turbidum

3, 36 perrupit Acheronta] cod. Bland. Mar. Carr. hic habent perrupit Acheronta, sine copula que.

prerupit

Da es Cruquius offenbar blofs um que Handschriften haben nämlich perru] zu thun ist, so bleibt nur au dafs ihm bei Konstatierung der LA Handschrift das ganz singuläre p] (= praerupit) entging.

4, 12 seu poscat agnam] sic habent duo codices Bland. quos secutus sum. Carr. codex habet seu poscat agnam, sive malit haedos.

seu poscat agnam, siue malit hęd

5, 14 uvida] secutus sum in hac voce codices Bland. et Divaei, ceteri habent humida.

uuida

6, 7 duplicis] id est versuti et callidi, pro Epithetis Homericis Ulyssi datis. Quam quidem sententiam etsi non improbem, tamen consensum omnium, quos vidi, scriptorum codicum in τῷ dupliceis nolui vili facere.

duplices

Also wie oben zu I 2, 31.

7, 7 undique decerptam] Quos legi codices scriptos, omnes habent Undique decerptam fronti praeponere olivam. Aliqui nuper typis evulgati legunt Undique decerptae frondi praeponere olivam. Quae lectio sumpta est ex emendatione Erasmiana . . . .

Die Handschrift hat deutlich **deceptam** Glosse darüber: acceptam. Al handelt es sich für Crq. zunächst um **tae** frondi oder decerp**tam** frond hätte er wohl bei genauer Einsicl „**aller** Handschriften“ diese nur codex τ von 1 gebotene Variante a müssen.

7, 11 percussit] sic legitur in omnibus scriptis cod. et vera est lectio contra Nebrissensem . . . .

percussit

7, 14 cod. Carr. habet pomoeria; quae dictio non minus accommoda mihi videtur quam τὸ pomaria.

pomeria

Also ungenau in der Orthographie trotz s] Anführung dieser Sonderlesart.

7, 15 deterget] sic omnes Bland. Carr. Mald. Sil. Busl., sed Mart. habet detergit.

Div. hat ursprünglich deterget; nachträglich aber ist e zu i korrigiert, also **detergit**; ob dies von 1. oder 2. Hand, ist zweifelhaft (die Tinte ist etwas verschieden); jedenfalls war nicht ohne weiteres deterget als LA der Handschrift hinzustellen.[1]) Als Glosse darüber removet (von 2.).

9, 14 fors] legendum est ex omnibus scriptis antiquis.[2])

fors

9, 23 dereptum] legendum est ex codicibus Bland. duobus, non direptum, ut vulgo.

direptum

12, 3 quem Deum] cod. duo Bland. cum Mart. Mald. et Div. habent dium; alii Deum, quod rectum est.

Divaei hat deutlich **dm̄**, was, wie viele Parallelstellen zeigen = deum, aber nicht = dium ist.

12, 3 recinet] sic habet cod. Bland. antiquissimus atque etiam sumes; sed nescio quis pro e secunda vocali mutata conatus est formare i, tertiam vocalem, sed non ita recte . . . alii habent sumis et recinit.

Divaei hatte ursprünglich deutlich **retinet** und **sumis**. Von 2 ist am ersteren Worte e zu i korrigiert, ohne dass aber auch das t in c geändert wäre.

12, 13 quid prius?] omnes cod. scripti hic interrogationis notam habent.

Auch in Divaei ist eine Interpunktion, wohl Fragezeichen, aber zu verlöscht, um sicher bestimmt zu werden.

12, 13 parentis] sic habet cod. Bland. vetustiss., reliqui omnes parentum.

parentum

12, 31 quod sic voluere] sic Divaei per lituram. Reliqui omnes quia sic vol. habent.

quod sic uoluere

12, 55 orae] sic habent omnes cod. script. quos vidi.

orę

13, 6 manent] sic habent omnes manuscr.

manent

14, 1 in duobus cod. Bland. inscriptio est Ad rempublicam; in tertio ad navem . . . alii carent inscriptione.

Divaei hat keine Inskription.

15, 2 Helenam] sic habent cod. Maldeg. Mart. et antiquiss. Bland., alii habent Helenen.

helenen

15, 20 crineis] scribit Lambinus . . . se invenisse cultos adulteros; ego quoque in duob. cod. Bland. et Maldeg. eam vocem inveni, sed reliqui cum antiquiss. Bland. habent crineis.

crines
Also wie oben I 2, 31. 6, 7 u. a.

---

[1]) Matthias hat hier deterget gelesen, aber ohne die von uns erwähnte Korrektur zu beachten.
[2]) Diese Stelle dem V zu vindicieren, hat Mewes (De cod. Horat. p. 13) übersehen.

15, 22 in tribus cod. Bland. ponitur tuae genti, ceteri gentis habent.	gentis
15, 24. Teucer et Sthenelus] cod. 3 Bland. cum Maldeg. habent Teucer te Sthenelus, alii Teucer et Sthene.	Teucer.´ et **stelenus** Eigentlich handelt es sich um et oder te; doch wäre die eigentümliche Interpunktion und die Orthographie von Stelenus zu erwähnen gewesen.
17, 8 colubras] sic habent 4 Bland. cum Divaei et Maldeg. Silviique.	colubras
17, 9 hoeduliae] haerent hic omnes enarratores . . . at Lambinus tamen mavult hoeduliae, eo quod in scriptis fere omnibus offenderit hoediliae ut et ego quoque in meis praeterquam in duobus Bland. in quibus liturae sunt indicio manifesto prius scriptum fuisse hoeuliae . . . non enim dubito quin haec fuerit antiqua et genuina lectio; eaque vox hoeduliae per primam flexionem tam fuerit olim usitata . . .[1])	**edilia** Ebenso steht auch in der Randglosse: ędilia sic˜ovilia. Cruquius hat also offenbar von „allen Handschriften" gesprochen ohne cod. Div. eingesehen zu haben.
18, 2 Catili] omnes scripti codices habent Catilli per l geminatam.	catilli
18, 15 et tollens] sic omnia scripta.	et tollens
20, 1 De profectione mentio fit in Divaei codice.	Divaei hat richtig am linken Rande eine Glosse von $7^1/_2$ Zeilen (ziemlich unleserlich), welche so anfängt: Maecenas iturus in apuliam mandauit horatio ut eum susciperet hospitio. ad quae horatius scribit hac ode . . .
21, 5 coma] sic habent cod. Mart. Mald. Div. Sil.	coma
22, 2 Mauris jaculis] sic 4 Bland. et Divaei.	mauris
22, 11 expeditis] sic habent 4 Bland., alii vero expeditus.	expeditus
23, 1 inuleo] habent omnia nostra scripta.	inuleo
23, 5 veris inhorruit adventus . . .] omnium consensum codicum . . .	ueris inhorruit aduentus
24, 2 lugubris] In omnibus scriptis praeterquam Divaei et Maldeg. legitur lugubris in casu gignendi . . . . . Etwas weiter unten zu derselben Stelle fährt er fort: lugubreis] omnes scripti codices praeter	Divaei hat deutlich: **lugubris** Äufserst bezeichnende Stelle! Hat sich nun Cruquius mit der ersten Bemerkung grob geirrt, so ist noch auffallender, dafs er einige Zeilen weiter unten sich selbst widerspricht. Sollte

[1]) Im Texte hat Cruquius haedilia, in den Lectiones novae derselben Ausg. giebt er Haeduliae; 1597 hat der Text Haeduliae, das Lemma des Comment. hoeduliae.

Maldeg. habent lugubris, ut sit casus genetivi, quod et in Bland. antiquiss. adnotatum vidi.	er aber etwa an letzterem Orte, wo er die Stelle im einzelnen bespricht, genauer nachgesehen und lugubris gefunden haben, so ist kaum begreiflich, wie er seine frühere Bemerkung nicht verbesserte.[1]
24, 9 τὸ bonis omnia scripta.	bonis
24, 13 et 15 quidsi] in omnibus manuscript. praeterquam Mart. legitur, deinde: num vanae re.	quidsi . . . . num uane
25, 2 ictibus crebris] omnes scrip. habent iactibus praeter Divaei, qui sequitur vulgatam lectionem quae mihi quoque suavior videtur.	Ictibus
25, 5 facilis] sic habent Bland. quos sequor, alii faciles cum vulgatis.	**faciles** Das s ist korrigiert; übrigens gerade wie oben c I 2, 31 u. a.
27, 18 ah miser] omnes quos vidi scripti libri habent ha praeter unum Bland. in quo scriptum est ah, sed non sine litura.	ha°miser
27, 19. laborabas] cod. Bland. vetustissimus cum Maldeg. et alio Blandinio. Alii fere omnes laboras.	laboras
27, 24 chimaera] legitur in omnibus scriptis quae secutus sum.	**chimera** Also ungenau in der Orthographie; allerdings handelt es sich mehr um chimaera oder chimaerae.
28, 18 avidum] omnes libri scripti sic habent praeter Sil., qui habet pavidis	auidum
28, 30 negligis] aut interrogative, ut Bland. haec legenda sunt, negligis committere? . . . . aut assertive, ut tres cod. Mart. Sil. Maldeg, quorum postremus habet forsan, reliqui omnes fors et.	**neglegis**˜ (= Fragezeichen) fors et
29, 16 tendis] omnes scripti codices.	tendis
32, 1 poscimur] sic Bland. cod. tres habent, quartus autem poscimus cum aliis.	poscimus
33, 11 aenea] sic habent omnes scripti lib.	ænea
35, 17 saeva necessitas . . .] 4 Bland. et Divaei habent serva necess.	serua
35, 19 aĕna] sic Bland., non etiam ahena ut vulgati.	**ęnea**
35, 33 eheu cicatr.] Heij habent omnia scripta praeter Divaei. (Im Druckfehlerver-	heheu (ep. 15, 23 steht heu heu.)

[1]) Man vergleiche dazu noch die Notiz zu Ep. I 11, 24, wo Cruquius über dieselbe Stelle schreibt: „quatuor Bland. Mart. et Sil.“, dagegen einige Zeilen weiter unten: „cod. scripti Bland. et Mart.“.

zeichnis ist bemerkt, hier sei st. heij zu lesen heü.[1])	
35, 36 unde manum inventus] sic habent omnes cod. praeter Divaei et ea lectio mihi placet magis quam vulgaris.	unde manus
35, 39 diffingas recusum] hanc lectionem habet unus cod. Bland., duo vero cum Divaei et Sil. diffingas retusum.	retusum
36, 8 pueritia] sic habent expresse omnia scripta.	**puericię**
36, 10 cressa nota . .] equidem nihil muto propter consensum omnium codicum manus.	cressa nota.
II 1, 1 Horatium malunt alii respicere consulatum Q. Caecilii Metelli .... Quorum sententiae sine controversia subscribendum iudico eo quod in Divaei cod. litteris vetustate prope oblitteratis scriptum offenderim ex Metello id est, ex eo tempore, quo Metellus fuit consul contra Iugurtham.	Über metello consule civicum steht: .i. (= id est) ex **illo** tempore q̊ (quo) m. fuit consul. Also statt **eo** hat Divaei **illo**. Die Bemerkung des Cruquius über die durch Alter verlöschte Schrift geht auf die blassere Tinte der Scholien, die aber fast durchweg sich gleich bleibt.
1, 28 retulit] per unicum t in omnibus scriptis.	retulit
1, 38 Ceae] sine diphthongo in principio in omnibus nostris scriptis.	cee̢
2, 17 Phraaten] omnes codices manuscriptos secutus sum (nicht Phraorten). . . dann: omnes Bland. et alii 4 cod. habent Phrahates per aspirationem in medio.	**phra≡aten** Die Rasur ist sehr deutlich.
3, 9 quo] habent omnia scripta.	quo
4, 18 dilectam] sic habent sine ulla litura aut macula omnes mei scripti libri, non delectam.	dilectam
4, 19 aversam] habent omnia scripta, non etiam adversam ut cod. vulgati.	auersam

[1]) Einfaches heu ist metrisch unmöglich. Da nun Cruquius hier in dem Druckfehlerverzeichnis ändert und also auf Genauigkeit zu halten scheint, so ist kaum anzunehmen, dafs er in der Korrektur von heij statt eheu ein heu schreibt; vielmehr wird er wohl meinen, dem heheu das Divaei gegenüber hätten die andern, also jedenfalls auch V, heu heu. In diesem Falle hätte dann V einmal heu heu, ein anderes mal, wenn anders wie Mewes glaubt, dort quartus Bland. = V ist, eheu (cf ep. 15, 23). Wenn wir freilich nach der Analogie von c. I 6, 16 verfahren, wonach die obgleich nur von tres Blandinii gebotene LA Tydides auch die von cod. V ist, weil Cruquius zu c. I 15, 28 sagt: „Tydides sic scribitur in Bland. vide oden 6 supra", so scheint die Konformität der Blandinischen Schreibung zu verlangen, dafs V auch hier an beiden Orten dasselbe hat. Ist dies eheu, so ist die Nachlässigkeit zu c. I 35, 33 kaum fafsbar; ist es heu heu, dann fällt ep. 15, 23 die Identität des quartus Bland. mit cod. V dahin.

9, 7 quercqueta] sic scriptum habent Bland. quod magis probo, quam querceta ut vulgo.	querceta
10, 2 semper arguendo] arguendo habent cod. Bland. quos sequor propter dictionis plenitudinem.	arguendo Also nicht blos „cod. Bland.“
10, 12 fulgura monteis] sic habent omnes scripti lib., non fulmina, ut vulgati.	fulgura montes Zu montes vgl. I 2, 31 u. a.
11, 17 Euinas] sic inveni in Bland. vetustiss., sed a [illegible] suprapposita nota aspirationis: alii omnes habent Euhinas.	euchius Die orthographische Abweichung beachtete Crq. vielleicht deshalb nicht, weil auch sonst Divaei für h ein ch hat.
12, 2 dirum Annib.] Bland. 4. Sil. Maldeg. Divaei lib. habent durum.	durum
12, 12 minacium] sic habent cod. Bland. omnes, quos secutus sum. Mart. Maldeg. Divaei habent minantium.	minancium Die orthographische Ungenauigkeit ist weniger von Belang, da Crq. nur den Unterschied der beiden Worte betonen will.
12, 13 Lycymniae] sic cod. Bland. antiquiss., alij duo Licymniae. Sed Divaei, Maldeg. Mart. Sil. Liciniae ut vulgati.	licinię
12, 23 flagrantia] omnes habent scrip. lib. praeter Divaei, in quo est scriptum fragrantia.	fragrancia Ebenso wie c. II 12, 12.
13, 8 venena Colcha] sic habent duo Bland. antiquissimi sine ulla litura, alter per lituram. Sic et Maldeg. cum singulis punctis sub i et c et Divaei per lituram. Quare sic legendum iudico, at non improbo tamen colchica.	cholchica steht so pur in der Hs., daſs unmöglich von litura geredet werden kann.
13, 13 quid quisque] Divaei habet quod quisque.	quod
13, 14 Bosphorum] sic habent omnia scripta, alia per ph, alia per f litteram.	bosforus
13, 23 discriptas] habent 3 cod. Bland., alter pure, alter cum litura. Mart. descriptas, alii omnes discretas.	discretas
13, 38 laborem] τὸ laborem, ut habet Lambinus, in nullis scriptis inveni.	laborum
14, 5 non si trecenis] cod. unus Bland. habet trecenis, quem sequor: alii omnes tricenis praeter Maldeg. qui habet trecentis.	tricenis
14, 27 superbo] habent omnes lib. scripti sine ulla litura.	superbo
16, 2 prensus] cod. Divaei habet pressus.	pressus

17, 14 Gygas] sic habent sine ulla litura omnes libri scripti.	**gigas** Das Gygas in Lemma des Crq. ist offenb Übersehen; im Texte hat Crq. giga auch c. III 4, 69.
18, 8 clientae] sic legitur in duob. Bland. sine ulla litura; in tertio antem sciolus aliquis deleta diphthongo post e vocalem posuit s consonantem.	**clientes** Sehr deutlich; Crq. hat hier also cod. Div. eingesehen.
19, 23 Rhecum] sic habet cod. Bland. antiquiss. sed non sine litura; quam lectionem servandam esse habemus ex Apollodoro... alii omnes cod. habent Rhetum.	**Rhoetum** Sehr deutlich.
20, 11 superne] sic habent omnes lib. scripti	superne
III 1, 19 elaborabunt] sic habent omnes script. lib. quos vidi.	elaborabunt
1, 35 demittit] sic habent 2 cod. Bland. cum Maldeg., reliqui dimittit.	dimittit
1, 43 delinit] sic 1 Bland. cum Divaei, Mart. Maldeg. Sil., duo alii Bland. habent delenit.	delinit
1, 43 Falerna vitis] sic tres Bland. quos sequor, alii Falernae vites, sed non apte, alii Falernae vitis, rectius metri causa.	falernę vites
2, 1 amice] sic habent omnes manuscr. sine ulla litura vel macula.	amice
2, 5 divo] sic habent omnia nostra scripta.	diuo
2, 10 lacessat] tres Bland. hab. lacesset, reliqui lacessat.	lacessat Doch ist in der letzten Silbe radiert.
3, 6 magna Jovis manus] omnes scrip. libri nostri habent magna manus Jovis.	magna manus iouis
3, 10 enisus] variant hic scripta: quaedam invisus, alia innixus; antiquiss. Bland. cum 4 aliis habet enisus.	**innisus** Wenn diese LA unter innixus mitbegriff haben wir eine orthographische Nach keit.
3, 53 cod. Mald. habet mundi, ... reliqui omnes habent mundo	mundo
3, 66 ductore] sic habet cod. Maldeg., reliqui omnes legunt auctore.	auctore
3, 69 non hoc iocosae ...] omnes cod. nostri scripti habent non hoc iocosae conveniet, non etiam haec convenient aut conveniunt ut ait Lambinus.	h̄ (= hoc)
4, 10 altricis] duo Bland. et Mart. habent nutricis.	**nutricis** Crq. hat hier also den cod. Div. nicht sehen.

4, 15 Bantinos] sic habent Bland. omnes et Divaei; sed Maldeg. Mart. Balthinos.	bantinos
4, 38 abdidit] Bland. unus cum Maldeg. habet reddidit, alii omnes abdidit.	abdidit
4, 69 gigas] sic habent omnia scripta.	gigas Mit der Glosse darüber briareus.
5, 21 direpta] τὸ direpta habent omnia quae vidi scripta.	direpta
5, 27 dampnum] sic scriptum est ubique in antiquis libris.	dampnum
6, 9 Monaesis] cod. Bland. Divaei, Malde. Sil. habent Monaesis in casu genitivo.	**monesis** Also orthographische Nachlässigkeit.
6, 22 fingitur artubus] duo cod. Bland. cum Divaei et Maldeg. sequuntur hanc lectionem.	**artubus** Doch deutliche Spuren von ursprünglichem **artibus**, was auffallen musste. [1])
7, 4 fidei] cod. Bland. cum Maldeg. et Sil. habent fidei, Divaei fidi.	**fidi** Crq. mufste wissen, dafs das übrigens geradezu auffallend deutliche Zeichen über di etwas bedeutet.
8, 5 docte sermonis] in Bland. codicibus per J maiusculum scriptum est, quod fere vel eis vel es notat; ceteri scripti habent sermonis.	sermonis
8, 10 dimovebit] sic habent omnia scripta.	dimouebit
8, 27 rape] sic habet Maldeg., reliqui omnes cape.	cape
9, 5 alia] omnia scripta nostra habent, praeter Maldeg. quae habent (sic!) aliam cum vulgatis.	aliam
10, 6 situm] Bland. 3 habent satum, sed reliqui situm.	situm
10, 8 puro numine] sic habent omnia scripta nostra, non etiam lumine.	numine
11, 30 nam quid potuere maius impiae?] sic habent codices Bland. ut interrogationis nota subsequatur τὸ impiae; reliqui variant et notam interrogationis subdunt τῷ maius.	**maius.** Aber nach potuere ist radiert; hier war ursprünglich sicher ein Zeichen, wie Spuren von (.̃) = Fragezeichen beweisen.
11, 52 scalpe] sic legitur in Bland. codicib., tres autem manuscript. Divaei, Mart. Maldeg. habent sculpe.	sculpe.

---

[1]) Es bleibt daher gleichgültig, ob das Lemma bei Crq. korrekt, oder, wie Mützell (a. a. O. S. 863) meint, ein Druckfehler ist und heifsen sollte: fingitur artibus.

12, 7 simul unctos Tib.] necesse est me lectori ante annos decem fidem datam in praefatione in 4. odarum nunc liberare in huius odes versuum dispositione legitima, quam Lambinus hic temere perversam calumniatur, nec aliud adfert, quo id doceat; in primis omnes nostri cod. scripti sine ulla macula aut litura consentiunt adeo ut non dubitem Lambini quoque scripta probatiora a nostris in ea non dissentire...

Div. hat die Abteilung der I. Klasse, bestehend aus 12 Zeilen (Crq. hat deren 17); mit simul unctos (das allein will wohl Crq. sagen) beginnt allerdings auch hier eine neue Zeile.
Interessant ist die Beschuldigung Lambins, dessen „sagax ingenium“ Crq. s. II 3, 208 rühmt.

12, 11 alto] Bland. antiquiss. legit arto.

arto
Sehr deutlich. Crq. hat also hier die Hs. nicht eingesehen.

13, 1 Bandusiae] sic habent omnes libr. manuscr. quos legi, alii habent Blandusiae.

Div. hatte ursprünglich **Blandusiae**, doch ist das l, wie man deutlich sieht, radiert, also Bandusiae erst durch Korrektur hergestellt.

14, 11 ominatis] habet antiquiss. Bland. cum Divaei et Sil., quam lectionem omnino credo servandam, reclamantibus omnibus aliis manuscriptis quae legunt nominatis.

ominatis
Aber darüber steht deutlich von 1 **vel nominatis.**

16, 13 exitio] omnes libri praeter Divaei habent exitio.

excidio

16, 26 impiger] sic habent omnia nostra scripta.

impier
Orthographische Nachlässigkeit.

20, 3 post paulo] sic habent scripta Bland. cum Divaei et Sil.

post paulo

23, 2 Phidyle] sic habent omnes Bland. cod. per y in secunda syllaba . . . alii cod. partim Phillide legunt, partim Phidile.

philidȩ

23, 19 mollibit.] cod. unus Bland. cum Maldeg. et Mart. habet mollivit; deinde Maldeg. et Mart. habent adversos.] [1])

mollibit auersos
Unter mollibit steht molliat.

24, 4 publicum] Divaei: Ponticum et supra vel Punicum.

ponticum
Darüber vel punicum.

24, 49 summi materiem] sic habent omnes libri scripti.

summi materiem

25, 2 aut quos] sic habent omnia nostra scripta.

aut quos

25, 6 consilio] sic omnes manuscr. nostri per s, non per c consonam.

concilio
Sehr deutlich; also jedenfalls die Hs. nicht eingesehen.

25, 12 ut mihi devio] redditio comparationis. Cod. Div. Sil. et Mart. habent ac mihi devio.

at
Sehr deutlich.

[1]) Matthias hat mollibit, das bei Crq. als Lemma steht, fälschlich als LA der 3 von Crq. citierten Hss. angeführt.

27, 7 cod. Bland. antiquiss. habet cui cum litura et supra notatum alias quid, alius habet cur, tertius cum reliquis omnibus habet quid.

quid

27, 15 vetet] sic habent omnia scripta.

uetet

27, 22 orientis Austri] sic habent omnes et scripti et vulgati libri.

orientis austri

27, 48 tauri] Bland. omnes habent monstri cum adnotatione alias tauri. Sed Mart. Mald. et Sil. monstri. Divaei habet tauri.

tauri

27, 57 Europae] in omnibus cod. Bland. et Divaei.

europę

28, 6 et veluti] sic habent duo Bland. et Divaei sine ulla litura et est ellipsis τοῦ tamen.

Divaei hat allerdings et veluti, aber ⁊ (= et) steht in Rasur, wie deutlich erkennbar; jedenfalls verriebene membrana; es ist zu viel Raum für et und mag ursprünglich **ac** dagestanden haben.

28, 7 deripere] sic in omnibus manuscr. praeter Mart.

c
deripere
Über r von 1 ein c.

29, 17 Andromedae] omnes cod. scrip. habent.

andromede
Ganz deutlich.

29, 35 delabentis] sic est in omnibus antiquis libris.

delabentis

lib. IV hat keine Erwähnung des codex Divaei, da Crq. dafür nur die Blandinischen Hss. benutzte.

Epod. 1, 28 pascua] non mutavi vulgatam lectionem, etsi omnes cod. Bland. habeant pascuis.

Auch Div. hat **pascuis**
Also von Crq. nicht eingesehen.

2, 5 neque] hic codices Bland. bis habent neque; Lambinus semel; libri impressi fere omnes nec, nec.

neque, nec

2, 18 arvis extulit] cod. quatuor habent agris.

agris
Zweifelhaft, ob Divaei unter diesen „quatuor cod." ist (vrgl. c. III 17, 65. 67. 72. 78), in welchem Falle dann doch noch in Frage entstünde, ob agris auch in V gestanden, oder ob damit die 4 Bland. Hss. gemeint sind, wobei Divaei unbeachtet geblieben wäre. [1])

---

[1]) Mewes sowohl wie Höhn haben ohne weiteres agris als LA des cod. V hingestellt, was denn doch nicht so ganz ausgemacht ist. Nach ep. 2, 30 „purpurae] iidem codices habent purpura" (Div.: purpurę) und ep. 3, 3 „edit cicutis] sic habent quatuor codices contra vulgarem lectionem" (Div.: edat) ist allerdings das letztere wahrscheinlicher. Auch könnte — volle Bestimmtheit giebt es, wie oben gezeigt, bei Crq. nicht — daraus, dass ep. 3, 3 edit auch in g steht, wahrscheinlich also auch in V, entnommen werden, dass quatuor cod. = quatuor cod. Blandin. sind.

2, 69 redegit] sic habent quatuor codices Bland. et Buslidiani duo cum Divaei codice.	redegit
3, 21 savio] sic legitur in scriptis codicibus, non suavio.	sauio
5, 21 Jolchos] non Colchos, ut habent libri inpressi fere omneis contra codices manuscript. Blandinios 4.	**cholcos**
5, 37 exsecta] in hac dictione consentiunt cod. Blandinii . . . verum in annotationibus scriptum est extracta . . . Lambinus . . . legit exsucta, cui subscribit codex Divaei manuscriptus cum adnotatione codicum Blandiniorum supra dicta; habet enim exucta id est extracta.	**exu≡ta** Die Rasur auffallend deutlich. Auch (Crq. zweimal angeführte Glosse (heifst nicht extracta, sondern abs
5, 46 deripit] sic habent codices Bland., non, ut vulgo, diripit.	diripit
5, 58 Suburanae] (per unum r) omnes antiqui codices manuscripti.	suburanę
5, 63 superbam] sic offendi in 4· codicibus Bland. contra vulgatam lectionem superba.	superba
5, 100 Esquilinae] ita reperi in quatuor cod. Blandiniis, non Esquiliniae.	**exquilinę** Da es sich nur um die Endung hand stimmt also cod. Div. überein mit den 4
6, 3 quin huc inaneis, sipotes, verte minas] hanc lectionem habet codex antiquissimus et codex Divaei, quam servavi.	quin huc **inanes** sipotes verte mina Also inanes, nicht inaneis. cf. c. I 2, 3
6, 5 fulvus Lacon] duo codic. Bland. habent Laco.	canis **laco** Der Circumflex über laco ist = est (c 14 pot (= potest) u. v. a. Div also nicht eingesehen worden; ode er hier einer der „duo cod. Bland." cf. c. III 4, 10 ep. 2, 18 u. a.
6, 14 bupalo] non autem bubalo habent quatuor cod. et Divaei cum Buslidiano.	bupalo
9, 17 at huc verterunt] haec verba habet codex Divaei et unus cod. Bland.	at huc uerterunt
11, 4 aut in puellis] unus cod. Bland. hic habet et in puellis, sed vulgato lectio cum postremis huius epodi versibus concordat . . .	aut
11, 11 contrane lucrum] hic secutus sum codices Blandinios et annotationes manu sine ulla litura aut macula scriptas contra vulgatam lectionem, quam non improbo, puta contraque lucrum . . .	**contrane lucrum** Hier hat also Crq. die Hs. nicht einges Über contrane steht als Glosse n

12, 1 In der Ausg. von 1587 lautet die Anmerkung des Crq. also: barris habent tres codices Blandinii. quartus autem habet bar is. ubi literae spatium inter duas illas syllabas bar is maius erat quam pro una literula r. Quod mihi in causa fuit, ut commoverem lectorem. legendumne esset Bardis potius quam barris id est elephantis . . .

barris
Also nicht bar is in den Bland. Hss.; darüber ebenfalls als Glosse: elephantis

12, 3 nec firmo] in hac lectione non dissentiunt veteres scripti.

nec

13, 2 niveisque deducunt] hic versus in omnibus libris scriptis συναφεχεῶς legitur.

niuesque . . . . silue

13, 18 deformis aegrimoniae dulcibus alloquiis] ita habent quatuor cod. Bland. sine ulla copula.

deformis egrimonię dulcibus alloquiis
Crq. hat also hier die Hs. nicht eingesehen.

15, 23 eheu translatos] tres codices Bland. habent heu heu. 4 autem eheu.

heu heu
Auch hier hat Crq. die Hs. nicht eingesehen.

16, 14 videri] ita habent quatuor codices Bland. cum annotationibus et Buslidianus cum Divaei cod. ubi malim sententiam apertam . . .

uideri .
Darüber steht als Glosse:
q (= quod) tale nefas ÷ (= est) videri.

16, 21 ferent] hanc lectionem 4 codicum et Divaei servavi.

ferent

16, 32 milvio] quatuor cod. Bland. cum Buslid. et Divaei habent milüo per diaeresin.

milüo
Das Zeichen der Diärese findet sich in der Hs. nicht.

17, 11 unxere] Lambinus . . asserit legendum esse luxere. Quam quidem sententiam non reprobo, verum tamen malui servare antiquam 4 cod. Blandiniorum et unius Divaei.

unxere

17, 50 Pactumeius] sic repperi in quatuor cod. Bland. cum Buslid. et Divaei et annotationibus.

pactumeius

17, 65 infidi] sic inveni in 4 cod. cum interpretatione apposita.

infidi
Auch eine Glosse findet sich dazu. Gehört Div. hier zu den „4 cod." ?

17, 67 obligatus aliti] sic etiam habent 4 cod.

obligatus aliti
cf. ep. 17, 65.

17, 72 nectes] duo cod. habent nectes, alii duo innectes.

innectes
cf. ep. 17, 65. 67.

¹) S. Schweikert, Cruquiana S. 8. Mützell (a. a. O.) schloſs daraus, daſs V barrhis gehabt habe, was Mewes (de cod. Horat. p. 16 A.) billigt.

17, 78 deripere] ita scriptum est in tribus cod., sed quartus habet diripere.	**deripere** cf. ep. 17, 65. 67. 72.
17, 81 in te nil agentis] duo cod. habent nil agentis exitum; alii duo nil agentis exitus ... In unius annotationibus scriptum est, nunquid plorem artem meam non habentem in te exitum, cum maiora posim? Atqui si quis hic velit nosse elegantem coniecturam, legendumne sit Plorem artis in te nullum habentis exitum, simul et variam lectionem, evolvat commentaria Lambini in hunc locum ingeniosissima.	**plorem artis inte nichil habentis exitur** Also nicht nur Konjektur. Es hand offenbar um habentis bezw. agen
carm. saec. 5 quo monuere] quatuor codices Bland. habent una cum Divaei exemplari quod mon.	quod
21, certus undenos] ita scriptum inveni in quatuor cod. Bland. et Divaei.	certus undenos
27 servet] habent quatuor cod. Blandinii et Divaei.	seruet
51 quaeque vos bobus veneratur albis etc.] deinde impetret bellante prior etc.] hanc lectionem non mutavi, quia in quatuor codicibus eadem erat cum suis annotationibus et Divaei cod. Si cui tamen alia magis apta videbitur, scilicet quique vos et imperet bellante pr., per me illi hoc crit liberum. [1])	**impe≡ret** Das t ist deutlich ausradiert.
Serm. I 1, 1 liber de arte poetica in cod. Bland. duobus, Tosano et Divaei ante libros Eclogarum (= sermonum).	So ist die Reihenfolge; vrgl. oben schreibung der Hs.
1, 2 fors] habent omnes manuscripti cod.	fors.
2, 8 cita mors] sic habent 4 cod. Bland. Tons. Divaei et Mart.	Ursprünglich **cata**; vom ersten a ist d durch Rasur entfernt worden, wi deutlich sichtbar ist.
1, 19 nolint] sic scriptum est in omnibus codic. ut sit modi potentialis . . .	**nolunt** Aufs deutlichste.
1, 38 sapiens] in hoc consentiunt omnes manuscripti codices . .	**paciens** Aber als Korrektur; das ursprüngliche s ist noch deutlich sichtbar.
1, 39 demoveat] in omnibus scriptis praeter Mart.	**dimoue≡at** Ursprünglich vielleicht **dimouet**; siche wie Crq. berichtet, **de**moueat.

[1]) Es ist klar, dafs wir doppeltes Lemma haben, für quaeque und für impetret, weshalb denn Fehler des Crq. über blofse orthographische Nachlässigkeit hinausgeht.

1, 45 milia] per l unicum in omnibus scriptis.

milia

1, 73 nescis quo] sic legitur in 3 Bland. Tons. Busl. Divaei codice.

quo
Darüber ad quid.

1, 81 afflixit] habent omnes codices praeter Tons.

afflixit

1, 83 ac reddat nat.] tres Bland. codices habent ac gnatis reddat, quod magis est sonorum.

ac natis reddat
Über natis steht filiis; Crq. hat also Div. nicht eingesehen.

1, 90 perdas] cod. unus Bland. habet perdes, Mart. perdis; reliqui omnes codices perdas.

perdas.

1, 91 in campo] sic scriptum est in omnibus antiquis . .

in campum
Sehr deutlich.

1, 94 ne faciat] in hac scriptura consentiunt omnes scripti codices, nec re vera aliter legi debet, quia suadet Horatius avaro, ne faciat quod Numidius quidam etc. et ita hunc locum refert Sosipater Charisius lib. 2 de coniunctione his verbis: Item „ne", accento acuto imperativa recipit, ut, ne fac. Quoties vero gravi accentu, pro eo quod est, „ἵνα μή", accipitur optativa recipit, ut apud Horatium, ne facias quod Numidius etc.

facias.
Aus der Bemerkung des Crq. erhellt, daſs hier ein Druckfehler vorliegt. S. Schütz z. d. St. — Ähnlich ep. 5, 55, wo, wie schon Bentley erkannte, Crq. formidolosae statt formidolosis schreibt. Übrigens hat an letzterer Stelle cod. Div. wirklich formidolosę.

1, 101 ut vivam Naevius aut sic ut No.] sic habent omnes scripti codices.

ut uiuam **neuius** aut sic ut no.
Es handelt sich für Crq. nur um aut.

1, 108|9 nemon' ut avarus] haec vulgaris lectio in duobus est cod. Bland. Divaei, Tonsani, Mart. Busl. Nan. . . quartus autem Bland. et antiquissimus habet: qui nemo ut avarus, quae lectio mihi videtur optima. In Divaei codice τὸ qui ponitur supra τὸ ac.

nemon ut auarus . . . ac
Ohne Apostroph; das qui über ac ist ganz augenscheinlich von anderer, späterer Hand. Über nemo steht als Glosse an est nemo.

1, 118 vita cedat] correspondent omnes cod. manus praeter Divaei.

uitę

2, 12 Futidius] habet codex Bland. antiquiss., Mart. vero Fufidius.

Fufidius
Also von Crq. nicht eingesehen.

2, 14, exsecat] scriptum est in omnibus codicibus.

exigit
Sehr deutlich; darüber steht a debitore von 1. ipse

2, 18 at in se] sic habent omnes cod. praeter Div. in se pro erga se.

2, 45 ut cuidam t.] Lambini emendationem ex vetustis cod. non possum non amplecti, cum et in Tons. τὸ cuidam expresse sit adscriptum, et in codice Divaei in dictione

ferro
Daſs ursprünglich **ferrum** dagestanden, ist unmöglich. Es ist zwar in dem .o, das im ersten Element etwas steifes hat, eine Spur

ferro maculata videatur ultima syllaba, atque pro um substitutum sit o.	von u sichtbar, aber nicht von m (˜), so dafs also schon von 1 das u in o korrigiert scheint.
2, 49 at si qua] in Tonsano cod. id est quatenus; in Divaei qua id est in quantum.	at hic si qua res qua racio suaderet quaque mod. Über dem zweiten qua und über quaque steht blofs **in quantum**; die Worte id est fehlen.
2, 51 munifico] sic habent omnes cod. praeter Divaei qui habet munificum.	munificum
2, 54 hoc amat, hoc laudat] Divaei habet hoc amat et laudat.	hoc amat et laudat.
2, 63 peccesve] sic habent omnes codices scripti, non etiam peccesne.	peccesue
2, 81 sit licet hoc Cer.] Horum trium versuum sese continuo subsequentium varia est lectio. Tons. cum Divaei codice habet sit licet, ô Chaerinte tuum etc.	**sit licet ͦcirinthe tuum** cirinthe ist von 2 nachgefahren; ob 1 ursprünglich anders gehabt habe, ist nicht zu konstatieren; jedenfalls ist es sehr zuversichtlich zu behaupten, dafs 1 chaerinte gehabt habe. Das o ist übergeschrieben über cirinthe als Glosse wie oft in der Hs. bei Vocativen.
2, 86 opertos] habent omnia scripta . . . ab antiqua lectione discedere nefas est. Quam quidem ut conservemus integram, neglecta interpunctione ceterorum codicum, puta, regibus hic mos est, ubi equos mercantur, opertos inspiciunt etc. sequemur eam quae τὸ opertos apponit verbo mercantur, hoc modo, ubi equos mercantur opertos, inspiciunt etc. quam lectionem ostendit cod. Tous. et Divaei.	Div. hat **weder vor noch nach** opertos **eine Interpunktion.**
2, 97 tum officient res] sic habet codex Bland. antiquiss., reliqui omnes scripti officiunt.	officiunt
2, 101 altera nil obstat] Lambinus Hypodiastolen collocandam credit post pronomen tibi; at scripti quos legi codices omnes habent interpunctionem post verbum obstat.	obstat.
2, 106 sectetur] sic scriptum est in omnibus codicibus praeter Divaei, in quo ponitur sectatur.	sectatur.
2, 107 cantat] omnium veterum codicum laudabili consensu.	cantat
2, 109 hiscine] sic habent omnes scripti libri.	hiscine

2, 111 statuat] in hoc etiam secutus sum scriptos codices.

statuit
Doch ist dies nicht ursprünglich, sondern statuat; wie deutlich sichtbar, ist von dem a der Ring wegradiert worden.

3, 7 Bacche] in vocandi casu singulariter legere potius velim cum consensu omnium scriptorum codicum quam Bacchae.

bache
Orthographische Nachlässigkeit.

3, 20 et fortasse] sic habent omnes codices manuscr., non haud.

et fortasse

3, 29 est aliquis paullo iracundior?] per interrogationem ... atque haec interpunctio est in omnibus manuscriptis.

paulo.˜
Die Interpunktion, welche unserem (.) entspricht, ist von 1, aufserdem von 2 nachgefahren. Sicherlich ist hier ebensowenig ein Fragezeichen (.˜) als weiter unten V. 49 bei parcius hic vivit (.), wovon Crq. ebenfalls spricht. Wir haben hier dasfelbe Zeichen, wie V. 35 nach concute u. a., wo sicherlich nur (:) oder (;) möglich ist; deutliches Fragezeichen dagegen vorher in V. 22 nach te und V. 23 nach putas.

3, 63 simplicior quis et est] sic habent omnes scripti manu.

simplicior si quis est[1])
Über est als Glosse aliquis.

3, 65 aut tacitum impellat] sic habent omnes quos legi manuscripti, quare non fui ausus mutare lectionem, praesertim quod in Div. codice haec adnotata sit interpretatio, impellat ad iram.

aut tacitũ inpellat
Orthographische Nachlässigkeit; über tacitum steht, wenn ich recht sehe: cogitantem aliquid; über inpellat (nicht impellat): ad iram.

3, 81 ligurrierit] sic habetur in omnibus scriptis . . . verum quando τὸ λιγυρὸν per ρ unicum, ligurrio verò per rr duplex in optimis exemplaribus scriptum inveniatur ubique et apud Varronem et Terentium, quod et Lambinus ipse fatetur, an hic syncopa, an ibi epenthesis constituenda sit ἐπέχω.

ligurierit (r übergeschrieben)
Das übergeschriebene zweite r ist, wie die verschiedene Tinte zeigt, von 2.

3, 96 in omnibus autem scriptis cod. haec est interpunctio: laborant cum ventum, etc.

peccata.˜ laborant cum uentum ad uerum est.˜
Nach ventum findet sich keinerlei Interpunktion.

3, 128 quô] unus codex Bland. habet quî, reliqui omnes quô id est ad quid hoc respondes? habet cod. Divaei.

quo.˜
Darüber steht **id est ad quid . . .** das weitere ist nicht zu eruieren; doch scheint der

---

[1]) Höhn (a. a. O. p. 21) meint, da Crq. hier nur die LA seiner Hss. der LA Lambins („at") gegenüberstellen will, so könne er gewissermafsen sagen, „alle Hss. hätten et", weil eben keine at habe. Wir werden nicht nötig haben, auf die Gefährlichkeit solcher Argumentationen aufmerksam zu machen. Was ist dann noch z. B. aus „omnes codices" für V zu schliefsen?

erste Buchstabe ein d zu sein (vielleicht dicitur hoc?); jedenfalls sehr wenig Wahrscheinlichkeit, dafs hier respondes steht.

4, 15 accipiam] sic habent scripti omnes praeter Tons. et Busl.	accipiam
4, 18 raro et perpauca loquentis] sic habent omnes et scripti et vulgati codices.	raro et perpauca loquentis
4, 25 media elige] quartus cum Tons. Busl. Nan. et Divaei Martiniique codice.	elige
4, 49 insanus] sic habent omnes manuscripti codices.	**insanus** Aber erst durch Korrektur; am zweiten Striche von u ist radiert von 2, ursprünglich wahrscheinlich insanit.
4, 101 procul afore] sic invenio in omnibus manuscriptis praeterquam Mart. in quo affore ponitur.	procul afore
4, 105 insuevit pater optimus hoc me] in hac lectione consentiunt omnes scripti codices.	insueuit pater optimus hoc me
4, 110 Barus inops] sic cum vulgato codice habent lib. Mart. Divae. Tons., at 4 Bland. Busl. Baius, Nannii vero Varus.[1]	Barus inops
4, 112 Scetani] Divaei: Setani.	Setani
4, 119 incolumem possum] sic habent omnes manuscripti.	incolumem possum
4, 124 inutile factum] sic habetur in omnibus scriptis antiquis.	inutile factum
5, 1 me accepit] hanc lectionem habet unus cod. Bland., tres alii excepit. Buslid. autem, Nan. Tons. Mart. cepit.	≣ **cep̄** Also auch cepit durch Korrektur; ob ursprünglich accepit oder excepit, ist nicht zu bestimmen.
5, 3 Graecorum longe] tres cod. Bland. Div. Mart. habent linguae.	lingue̜
5, 25 repimus] habent codices Bland. Busl. Mart., reliqui repsimus.	rẹpsimus
5, 36 prunaeque vatillum] sic habent codices omnes praeter Mart. et Divaei qui habent: batillum.	**ḅatillū** (u über b) Der Punkt unter b und das über b geschriebene u sind von 2, aber so deutlich, dafs sie Crq. unmöglich entgehen konnten.
5, 51 Claudi] habent omnes manuscripti et quidam ex iis hanc adnotationem . .	claudi

[1]) Matthias hat (p. 63) ganz übersehen, dafs hier ausdrücklich cod. Divaei angeführt wird.

5, 62 In Divaei codice etiam adnotatum est, quod vix tandem quoque assecutus sum: Campania est regio, et illi genti Campaniae solent innasci magnae verrucę in fronte, quas faciunt incidi.	Die Hs. hat am Vorderrand: Campania est regio, et illi genti **campanie solet** (sic!) innasci **magne verruce** in fronte, quas faciunt incidi et sic crescit[1]) ibi in modum campani morbi.
5, 67 nihilo deterius] sic habent Bland. 4 Tons. Busl., at Divaei deterius nihilo.	deterius **nichilo** Die Schreibung nichilo findet sich durchweg in der Hs.
5, 68 cur umquam] sic habent omnes manuscripti.	cur umquam
5, 72 paene macros arsit] sic habent omnes scripti.	**pene macres arsit** Orthographische Nachlässigkeit.
5, 73 culinam] Divaei habet colinam.	colinam
6, 13 fugit] habent 4 codices Bland., sed reliqui fuit.	fuit
6, 15 quo nosti? populo] hanc lectionem habent omnes scripti libri, quam etiam non immutavi . . . at non infitior tamen vulgatam lectionem plerisque magis adlubescere . . . sed in ea desidero latentem energiam et gratiam, quam ostendit alia, si hoc modo suis punctis intersepta consistat, ut habent codices scripti, notante iudice, quo nosti? populo etc.	cod. Divaei hat nach nosti **gar keine Interpunktion.**
6, 18 longe longeque rem] sic habent omnes scripti.	longe longeque rem
6, 29 quis homo est hic? quo pat. n.] sic habent omnes manuscripti.	quis homo est hic.˜ quo pat.
6, 30 Barrus] codex Divaei habet Varus.	uarus
6, 31 et cupiat for.] sic scriptum est in omnibus codicibus praeterquam Divaei ubi τὸ ut ponitur.	ut cupiat
6, 39 Cadmo] Divaei habet chamo.	t **chamo** Doch ist von 1 über c ein t geschrieben.
6, 49 forsit] sic habent omnes manuscripti codices vetusto more pro forsitan.	**fors≡it≡** Das i ist nur der Überrest eines ursprünglichen a, wie deutlich noch erkennbar ist.
6, 53 possim] ita habent omnes libri scripti.	possim
6, 70 si et vivo car. ami.] sic habent omnes codices.	si et uiuo car. ami.
6, 87 ad haec nunc] omnes scripti codices habent ad hoc nunc praeter Divaei et unum Bland. qui habent ad haec.	**h̄** (= haec) Doch ist recht wohl möglich, daſs dies aus ursprünglichen h̓ (= hoc) erst korrigiert

[1]) Statt crescit hat Matthias (p. 65) entschieden unrichtig gelesen dicit.

	ist. Über ad steht von anderer Tinte ob.[1])
6, 96 honestos fascibus] sic habent omnes scripti codices.	**honestis** Aufs deutlichste; über i von 2 ein o, also sehr ungenau citiert; darüber als Glosse parentes.
6, 111 milibus atque aliis] habent omnia manuscripti praeter unum Bland.	milibus darüber als Glosse rebus.
6, 115 laganique catinum] sic habent omnes codices scripti.	laganique catinum
6, 117 mihi sustinet] habent tres cod. Bland., sed ceteri omnes duo sustin.	duo
6, 117 . . . Divaei autem codex hanc interpunctionem: astat echinus, vilis cum patera guttus etc.	adstat echinus; uilis cum patera guttus; Also nicht (,), wofür die Hs. einen Punkt (.) hat.[2])
6, 130 victurus] sic legi in codice Buslidiano, ceteri omnes habent victurum.	uicturum
7, 17 pigrior] tres Bland. cod. cum Busl. habent pulchrior, sed antiquissimus cum reliquis pigrior.	pigrior
7, 20 intus procurrunt] sic habet codex Bland. vetust ... tres Bland. habent concurrunt cum Busl. Div. et Mart.	concurrunt
8, 2 faceretne] sic habent omnes scripti codices.	faceretne
9, 2 et totus in illis] sic habet codex Mart., ceteri vero sine conjunctione expressa.	totus in illis Darüber steht eram.
9, 3 accurrit] ea est lectio omnium scriptorum, non etiam occurrit.	**adcurrit** Also orthographische Nachlässigkeit.
9, 38 si me amas] codex Divaei sine ulla litura habet: si tu me, inquit, amas.	**si me tu inq̃ (= inquid) amas**
9, 47 hunc hominem v. si tra.] sic habent omnes scripti cod. ita ut τὸ si postponatur verbo velles.	hunc hominem v. si tra.
9, 50 nil mi officit] Divaei codex consentit vulgatae lectioni.	nil mi officit
9, 60 haec dum agit] sic habent omnes cod. scripti.	haec dum agit
9, 64 prensare] cod. scripti omnes habent.	prensare
10, 21 qui ne putetis] habent omnes scripti codices.	**qui ne putatis** Ganz deutlich.

[1]) Ich stimme hierin mit Matthias nicht überein, der ein unzweifelhaftes hoc statuiert. Sicherlich ist auch nicht über ad mit Matthias ab zu lesen, sondern ob.

[2]) (.) bedeutet die kleinste Interpunktion, = (,); (;) ist = unserem (:), und (.⁄) ist = unserem (.); (;̃) = unserem Fragezeichen. — Matthias (p. 64) hat mit Unrecht behauptet, die Interpunktion sei von späterer Hand. Nach der Tinte zu schließen ist nur der Punkt (.) bei echinus, nicht aber die ganze Interpunktion nach echinus von jüngerer Hand.

10, 27 patriaeque patrisque Latini] omnes ad unum codices scripti habent.	patriaeque patrisque latini.
10, 41 comis garrire] comis, id est, suavis, habent tres codices Bland. cum Mart., sed Tons. habet comeis, id est comicos. Divaei habet comeis, ornatos vel curialeis.	**comıſ** Aus ursprünglichem ei ist is hergestellt, indem e in langes i (j) und das folgende ursprüngliche i zu langem s (ſ) korrigiert wurde, vielleicht schon von 1; darüber steht von 2: ornatos uel curiales. Von comeis kann jedenfalls gar keine Rede sein.
10, 59 at si quis] duo codices Bland. Divaei, Busl. habent ac si quis pedibus qui.	**ac si quis pedibus ꝗ (= quid)** Ac ist korrigiert in at; ob von 1 oder 2, ist zweifelhaft; die Tinte von at ist verblafster, so dafs es vielleicht die ursprüngliche LA ist; sodann aber hat Div. deutlich **quid**, nicht qui.
10, 68 dilatus in] Busl. Nan. Divaei et Tons. delatus.	delatus.
II 1, 31 neque si male gesserat] sic habent omnes scripti codices.	neque si male gesserat
1, 31 usquam] sic habent omnes codices praeter Divaei et unum Bland. qui habent unquam.	**ı̃q̃** Was sowohl unquam als umquam heifsen kann.
1, 47 Cervius] per C habent omnes cod. praeter Mart.	Ceruius
1, 69 populumque tributim] sic habent omnes codices scrip.	populumque tributim
1, 79 nihil hic diffindere possum] in omnibus scriptis habetur hinc . . . deinde in Divaei defindere.	hinc defindere.
1, 85 Divaei habet interrogationis puncta post τὸ latraverit.	Div. hat **kein Fragezeichen** nach latraverit, sondern (.⸍), was unserem (.) entspricht.[1]
2, 1 boni] omnes cod. praeter Divaei, qui supra i habet s positam.	boni (s über i)
2, 3 abnormis sapiens crassaque Min.] in omnibus scriptis codicibus legitur praeterquam tribus Bland. vetustiss., qui habent abnormi, sapiens crassaque Min.	**abnormis.⸍ sapiens . .** Also Abweichung in der Interpunktion.
2, 23 vix tamen eripiam] in hac lectione consentiunt omnia scripta praeter Bland. lib. duos . .	uix tamen eripiam
2, 28 cocto num adest] sic habent omnes scripti codices sine elisione m litterae.	cocto num adest honor idem

---

[1]) Matthias erwähnt ein Zeichen (:) von 2; dies beruht wohl auf einem Irrtum, veranlafst durch die Unsauberkeit dieser ganzen Seite, welche fast durchweg mit schwarzen Pünktchen übersäet ist.

2, 38 Jeiunus raro stomachus] sic autem habent omnes codices scripti, non . etiam ut vulgo legitur Jeiunus stomachus varo.	Jeiunus raro stomachus
2, 47 Galloni] habent hanc lectionem omnes scripti cod. pro Gallonii.	Galloni
2, 48 aequor] sic habent omnes libri scripti praeter Mart. et unum Bland.	**equor alebat** Orthographische Nachlässigkeit.
2, 53 distabat] sic invenitur in omnibus scriptis praeter Divaei, ubi legitur distabit.	distabit
2, 58 Ac nisi mutatum parcit defundere v.] sic legitur in 4 codicibus Bland., reliqui habent diffundere.	**ac nisi mutatum parcit diffundere uinum.** An nisi, diffundere und dem Punkte nacn uinum ist radiert.
2, 58 parcit defundere v. et] sic habent omnes scripti cod. praeter Mart. in quo τὸ et omissum est.	**Auch cod. Div. hat kein et,** ist also von Crq. nicht berücksichtigt worden.
2, 64 hac urget lupus hac canis aiunt] sic habent omnes scripti codices praeter Divaei et Mart., in quibus scribitur hac canis angit.	**hac urget lupus. hac canis angit;** Das h im ersten hac ist jedoch deutlich von 2, wie auch das übergeschriebene via; ursprünglich hat Divaei ac.
2, 65 mundus erit] hic versus varie legitur. In 4 codic. Bland. Busl. Nan. hoc modo: mundus erit, qua non offendat; ceteri habent qui; deinde alii habent offendit, alii offendet; postremo duo Bland. legunt sordidus, alii duo sordibus.	**q (= qui) . . . offendit** (a über i) Aber über dem i steht von 2 ein a, was Crq. nicht erwähnt. **sordibus**[1])
2, 76 vides ut pallidus o. c. d. d.] in omnibus scriptis adnotata est interrogationis nota praeter Divaei.	cod. Div. hat nur (.), was unserem (,) entspricht.
2, 79 affligit] scripti codices ad unum omnes habent adfigit.	**affigit** Orthographische Nachlässigkeit.
2, 83 advexerit] sic habent 4 cod. Bland. Busl. Nan. Mart., sed Divaei et Tons. adduxerit.	adduxerit
2, 95 occupet] sic habet codex Bland. vetust., ceteri consentiunt vulgatae.	occupat
2, 99 Trasius] varie transformatur haec dicto: 4 codices Bland. et Tons. habent Trausius, Busl. Traxius, Nan. Traulius, Divaei Tosius.	Die Hs. hat **t≡sius** (mit übergeschriebenem ~) mit dem über t übergeschriebenen Zeichen der Welle, welche einem nicht allzusteifen u ähnlich sieht. Dieses auch sonst in der Hs. vorkommende Zeichen, z. B. fol. 61ʳ (s. I 2, 111) natũ = natura; fol. 76ᵛ· (s. II 2, 79) p̃g̃uat = pergravat; fol. 12ᵛ· (c. II 1,1) bei

[1]) Ist hier cod. Div. einer der duo alii (Bland)?

contra, wo es Crq. ganz richtig gelesen hat, bedeutet ra, so daſs wir also deutlich **trausius** haben. Nun ist das erste u radiert, so daſs immer noch trasius bliebe. Das über dem radierten u stehende Zeichen *N*? ist nicht zu bestimmen. Es mag wohl (die Tinte ist viel blasser) zu einer verlöschten Glosse gehört haben. — Crq. verkennt hier also das übrigens deutliche Zeichen der Welle; von einem o ist gleichfalls gar keine Rede.

2, 123 culpa potare magistra] nullus est ex scriptis codicibus, in quo non offenditur haec lectio.	culpa potare magistra
2, 124 Codex Mart. habet at venerata . . ., ceteri habent 'ac ven. Cer. ita cul. s. a.	ac uen. cer. ita cul. s. a.
2, 128 huc] nulli codices habent τὸ hic.	huc
3, 22 quid sculptum] sic habent omnia scripta, non etiam scalptum.	quid sculptum
3, 25 Mercuriale] omnes codices scripti sic habent praeter Tons.	mercuriale
3, 39 angit] in 4 Bland. Mart. Tons. et Sil. legitur angit, in aliis urget.	urget
3, 43 quemcunque inscitia v.] hoc modo legitur in 4 cod. Bland. et Tons., alii habent quaecunque.	quaecunque.
3, 47sq. qui tibi nomen insano] omnia scripta consentiunt in dativo insano praeter Tons.	insano
3, 50 cod. Tons. et Sil. habent utrisque.	Die Hs. bricht auf fol. 78ʳ ab und folgt die Fortsetzung fol. 81. Diese Seite ist aber äuſserst schlecht geschrieben, jedenfalls von mehreren Händen. Möglich, daſs ursprünglich hier auch **utrisque** stand. Das übergeschriebene i ist von 2.
3, 69 scribe decem a Nerio] in hac lectione consentiunt omnes scripti codices.	scribe decem a nerio
3, 72 cum rapies in ius malis] sic habent Blandinii codices, ceteri in iura.	in iura
(3, 75 Perilli] codex Sil. habet Parelli.	**perelli**)
3, 89 vidisse] in omnibus codicibus legitur.	uidisse
3, 93 perisset] sic habent tres codices Bland. Sil. et Divaei.	perisset
3, 96 quas qui construxerit] sic codex unus Bland. et Busl., ceteri omnes contraxerit.	**construxerit** Also von Crq. nicht eingesehen.

3, 108 qui discrepat istis] omnes scripti codices habent, duo cod. Bland. cum Mart. habent iste.

istis

3, 151 iam haec auferet] sic habent omnes script. cod., non etiam hoc.

haec

3, 155 tu cessas] sic habent omnes antiqui codices, non quid cessas.

tu cessas

3, 156 octo assibus] tres Bland. codices habent octussibus . . . codex Tons. habet octussibus. Mart. hoc modo VIII assibus, vetustissimus Bland. codex oct. assibus.

octussibus
Noch nachgefahren von 2, darüber als Glosse octo assibus. Also von Crq. nicht nachgesehen.

3, 157 pereamque rap.] sic legitur in omnibus scriptis praeter Mart.

pereamque rap.

3, 163 Codices Bland. et Tons. habent tententur, ceteri tentantur.

temptantur.
Orthographische Nachlässigkeit.

3, 169 divisse] per syncopen pro divisisse: sic habent omnia scripta.

diuise
Darüber (von 1) divisisse; also orthographische Nachlässigkeit.

3, 170 fertur et haec] omnes cod. manuscr. habent hoc.

hoc

3, 180 fueritue] sic habent omnia scripta.

fueritue

3, 183 latus ut in circo] sic habent omnes cod. scripti.

le≡tus
e steht in Rasur von 2; es ist zu viel Raum da für einen Buchstaben. Deutlich ist auch noch an der radierten Lücke ein n oder u, so dafs sicher ursprünglich nicht letus dastand. Ich vermute lentus[1]) oder lautus. Das übergeschriebene magnus ist Glosse.

3, 194 putescit] in hoc verbo nulli codices scripti dissentiunt.

putrescit
Sehr deutlich.

3, 208 codex Divaei habet alias veri, sed supra i litteram o posita est, quam secutus sum, multum commendans sagax ingenium Lambini, qui nullo suffragante sibi codice, ut ait, alias veris legendum advertit... Quare sine ullo fuco expressi Div. codicis lectionem.

ueri
Es ist jedoch von 2 so stark nachgefahren, dafs nicht zu entscheiden, ob 1 ueri oder uero hatte. Jedenfalls aber gehört das noch sichtbare übergeschriebene o zu einer verloschenen Glosse (vielleicht uero).

3, 211 Aiax cum immeritos] sic habent omnes codices praeter Mart. qui habet Aiax imm. cum.

Aiax cum **inmeritos**
Nicht immeritos

---

[1]) lentus ist Konjektur von N. Heinsius.

3, 212 committis inaneis] sic omnes codices praeter unum Bland. qui habet admittis.	inanes Also eis statt es. cf. c. I 2. 31 u. v. a.
3, 213 codex Div. habet purum est vitio vel eum t.	et puri e. t cū Zwischen et und purum ist. aber erst von 2 übergeschrieben uitio: tibi (t) hat Crq. falsch gelesen.
3, 216 rusam aut pusillam] Mart. habet rusam et pus . . ., reliqui omnes habent rufam et pusillam.	rufam et pusillam
3, 219 quid? si quis] sic habent omnes codices. non quod.	quid
3, 225 vincet] in omnibus scriptis manu legere est vincet.	uincet
3, 235 verris] sic habent scripti libri omnes praeter Mart.	uerris Allerdings von 1, aber von 2 in sellis korrigiert.
3, 238 currit] omnes codices in hoc verbo concordant.	currit
3, 245 impenso] omnino existimo. vel reclamantibus codicibus omnibus legendum esse immenso.	impense Orthographische Nachlässigkeit.
3, 246 quorsum abeant] in 4 codicibus Bland. Busl. et Tons. legitur notati, in Mart. et Divaei et Sil. notandi.	notandi.
3, 250 si puerilia] sic 4 cod. Bland. et Busl. . . ., alii sequuntur vulgatam lectionem.	sic
3, 255 cubitale] sic habent omnes scripti libri.	cubitale
3, 260 agit ubi secum] haud aliter habent omnes scripti cod.	ait ubi secum Aufs deutlichste.
3, 274 feris] reliqui cod. (praeter Mart. et Tons.)	feris.
3, 283 unum quid tam magnum] hanc lectionem habent 4 cod. Bland. Busl. et Divaei, sed Tons. Mart. Nan. et Sil. habent quiddam . . . Non autem assentior iis qui τὸ unum iungendum ducunt pronomini me propter ἀκόλουθον et codicum Bland. interpunctionem.	quid tā Aber es ist radiert an der Stelle und nach den vorhandenen Spuren nicht unwahrscheinlich, dafs ursprünglich ebenfalls quiddam dastand. — Was die Interpunktion angeht, so hat auch Div. addens. unum me surripite morti.
3, 287 non celabo lectorem, me in Tons. Sil. et Div. codicibus invenisse Meneci.	meneitii oder meneicii Jedenfalls nicht wie Crq. angiebt.
3, 300 si vendas omnia pluris] hanc lectionem inveni in duobus codic. Mart. et Div., Silvius etiam habet si, sed cum c littera supra scripta.	Div. hat si, aber von 2 ist oben noch ein c zugesetzt. Hat Crq. vielleicht das, was er von Silvius berichtet, von cod. Div. sagen wollen?

3, 301 quam me] haec lectio servatur in cod. Mart. . . . ceteri codices omnes sequuntur vulgatam.	qua me
3, 317 Div. et Mart. habent sic magna.	sic
3, 322 quae si quis] in vulgata hac lectione consentiunt unus cod. Bland. Div. et Tons.	quae si qui
4, 2 in tribus cod. Bland. Tons. Div. Mart. habetur vincunt.	uincunt
4, 15 cole] sic habent 4 codices Bland. Busl. Tons., at Divaei et Mart. habent caule.	caule
4, 28 mitulus] habent quatuor Bland. Sil. Div.	mitúlus
4, 36 ni prius] habet codex Divaei.	**ni** Allerdings, aber die Stelle ist radiert; das i ist mit schwärzerer Tinte geschrieben.
4, 37 averrere] omnes cod. praeter Tons. qui sequitur vulgat. lect.	auerrere
4, 48 ceterum codex Silvius et Div. habent in re una est consum. cur.	**satis in re una c̃sumere curam** Von est ist keine Spur da.
4, 62 in mundis] omnes quos vidi scripti codices . . . quae cocta feruntur in mundis popinis, hoc est vasis popinariis . . .	**inmũdis** Als ein Wort wie s. I 5, 84 inmũdo, ep. I 2, 26 inmũdus u. a.
4, 66 putuit] omnes codices, non etiam putruit.	putuit
4, 74 invenior] hanc lectionem videre est in Bland. antiq. Busl. et Div. cod.	inuenior
4, 79 furta] codex Divai habet frusta.	**frusta** Doch von 2 so stark nachgefahren, daſs es unsicher ist, was 1 hatte; das a ist auffallend eng angeschoben.
5, 18 ut ne tegam] sic habent omnia scripta.	nt ne
5, 36 cassa nuce] omnes manuscripti habent quassa, vetere scriptura.	**qassa** Das zwischen q und a übergeschriebene u ist deutlich von 2; allem Anscheine nach hatte 1 **cassa**.
5, 38 fi cognitor] sic habent 4 Bland. Busl. et Div., reliqui habent sis.	**ſi**^{s} Das zweite s ist von oben an i angeschlossen und wie dieses in Rasur von 2; nur das erste, lange ſ ist von 1.
5, 61 si licet ede] omnes cod. habent ede praeter Silvium, qui habet edam.	ede
5, 87 elabi si posset] codic. 4 Bland. Mart. Sil. Div. habent sine ullis lituris hanc lectionem.	**ſĩ posset** Sehr zweifelhaft, ob das nachträglich übergeschriebene c von 1 ist. Der untere Teil des c hat etwas andere (schwärzere) Tinte.

5, 90 ultra] sic habent codices Bland. 4 M. Tons. Busl. Sil. Div.	**ultra** Doch ist deutlich am letzten Buchstaben korrigiert und in a das ursprüngliche ● noch sichtbar.
5, 93 increbruit] haec lectio servata est illaesa in antiquissimo Bland. Div. Busl.	increbruit.
6, 9 denormat] sic habent omnes cod. praeter Div. qui legit deformat.	deformat.
6, 24 urge] in omnibus manuscriptis intemeratum.	urge
6, 44 Thraex est Gallina] Tons. Divaei, Mart. Sil. habent Thrax est . .	thrax est
6, 54 at omnes] cod. Div. Mart. et 3 Bland. ad omneis.	**omnes** Also eis statt es cf. c. I 2, 31 u. a.
6, 70 uvescit] habent 4 cod. Bland. . . . alii humescit.	humescit
6, 77 Cervius haec inter] alii omnes praeter Mart. Sil.	ceruius h̄ (= haec) inter
6, 82 attentus] cod. Tons. Div. et unus Bland. intentus.	intentus
6, 82 artum] sic habent omnes scripti codices et genuinum arbitror; in iis enim numquam aliter scriptum offendi.	**arcū** Von 2 ist über c ein t geschrieben.
6, 84 sepositi] omnia scripta praeter unum Bland. codicem.	sepositi
6, 92 vis tu homines] ita offendi in omnibus quos vidi codicibus scriptis.	uis tu homines. Über homines ist die Glosse feris (von 2).
6, 95 quo bone circa] in omnibus scriptis a me lectis habetur quo bene circa.	quo bene circa
6, 116 et valeas] sic in omnibus manuscriptis quos legi.	et ualeas
7, 13 doctor] habent omnes Blandin. codices et Mart.	**doctor** Von 2 ist aus r ein ſ (= s) gemacht und an o ist etwas radiert worden; das ursprüngliche doctor aber noch ganz deutlich.
7, 18 quanto constantior iisdem in vitiis] sic omnes quos legi codices scripti praeter Tons. qui consentit lectioni vulgatae.	**i≡dem** An der radierten Stelle noch ziemlich deutlich ein ſ (= s) erkennbar, also ursprünglich isdem.
7, 19 acrior ille] sic legitur in omnibus scriptis praeter unum Bland.	acrior ille.
7, 30 usquam] non etiam usque, habent omnes scripti libri.	**usquã** Doch ist vielleicht das ã von 2.
7, 31 τὸ amas in omnibus scriptis adiungitur sequentibus.	Auch Div. verbindet es mit dem folg.

7, 34 fert] cod. Mart. Busl. Div. habet fert.

fert
Ist von 2; dagegen hatte 1 sicher **feret.**

7, 35 fugisque] habent reliqui cod. (praeter Tons. Busl. Sil.).

fugisque

7, 58 uri virgis] in Divaei cum hac adnotatione uri virgis est verberari.

Über uri uirgis steht blofs **uerberari me**; **est** fehlt also.

7, 61 et] fere in omnibus ponitur τὸ ut post vocem contractum.

contractum genibus tangas
Über genibus tangas steht die wichtige Glosse von 1: **ita ut**

7, 64 Codex Divaei habet (quantum licet conicere notis usu et vetustate tritis) non peccat superne, id est, non resupinat adulterum.

Über peccatue superne steht eine arg verlöschte Glosse. Über ue steht et non; über superne sind deutlich erkennbar **nõ . . ſupˉ ł . . icip . . ł alte**, was ich lese: non insuper vel principaliter vel alte. Ohne die unbedingte Richtigkeit dieser Entzifferung behaupten zu wollen, müssen wir entschieden feststellen, dafs das, was Crq. berichtet, jedenfalls nicht dasteht. Am linken Vorderrand ist die Glosse: licet utrique peccent vel quamuis sit adultera.

7, 71 prava] Malim legere priva, quemadmodum mihi videor legisse in codice Divaei.

praua
Aufs deutlichste.[1])

7, 80 uti mos vester agit] sic habent codices Tons. Mart. Sil. et alii quos secuti sumus.

uesteragit
Die beiden Worte stehen jedoch so hart aneinander, dafs die Änderung aus ursprünglich uesterait deutlich ersichtlich ist. a ist direkt hinter r angeflickt und aus a (in ait) ist g gemacht, beide Buchstaben auch etwas schlechter geschrieben als die andern.

7, 81 tibi quid sum ego? Nempe] unus codex Bland. habet tibi quod sum ego sine interrogationis nota; verum secutus sum vulgatam lectionem.

Auch Div. hat **kein** Fragezeichen nach ego, sondern (.⁄), was = (.). Aufserdem hat auch Div. quod **t ꝗ ſũ ego.**⁄ (i über t) Über quod — denn das bedeutet dies Zeichen ꝗ (cf. ep. I 2, 28, wo Crq. es richtig liest; dagegen ꝗ = quid s. I 10, 59. II 7, 87 u. v. a.) — steht qd (quod) conseruus tuus sum als Glosse.

7, 81 alii servis] sic codex Bland. antiquissimus cum duobus aliis, non etiam ut ceteri omnes aliis.

aliis
Aber das s ist aller Wahrscheinlichkeit nach erst von 2. Darüber als Glosse uitiis.

---

[1]) Mützell (a. a. O. S. 871) sah in der Bemerkung des Crq. einen Beleg für die Schwierigkeit der Entzifferung der Cruquianischen Hss.; dass hier aber praua sonnenklar und ausser jedwedem Zweifel in der Hs. steht, wird jeder zugeben müssen, der dieselbe in die Hand nimmt.

7, 83 sibique imperiosus] sic codex Bland. antiquissimus cum Tons. et Busl., reliqui codices omnes habent sibi qui imper.	sibi qui imp.
7, 105 qui tu impunitior illa quae parvo sumi nequeunt opsonia captas] sic habent omnia scripta.	qui tu **inpunicior** illa quae paruo sumi nequeunt **óbsonia** captas Orthographische Nachlässigkeit.
7, 110 qui puer uvam furtiva mutat] sic legitur in omnibus scriptis.	qui puer uuam furtiua mutat
7, 113 et erro] sic scriptum est in antiquissimo Bland. Tons. Div. Busl. Nan. Mart. Sil.	et erro
8, 4 da] omnes scripti libri habent dic.	dic
8, 9 fecula] omnes manuscripti libri e simplex ostendunt.	fecula
8, 24 simul absorbere] in Busl. Bland. uno et Divaei codice legitur semel absorbere.	semel absorbere
8, 35 poscit] sic omnes scripti libri.	poscit
8, 39 Allifanis] per l duplicatum habent codices scripti.	allifanis
8, 40 imi convivae lecti] vulgata . . secutis omnibus imis.	imis
8, 50 mutaverat] mutaverit habent omnia scripta.	**mutauerit** (a über i) a ist von 2, wie die auffallend verschiedene Tinte zeigt.
8, 52 inlutos] sic in codicibus Bland. et aliis quos secutus sum.	**illutos** Daraus ist korrigiert illotos mit der Glosse non lotos.
8, 53 quod testa m.] in omnibus scriptis praequam in vetustissimo Bland.	qd (= quod)
Epist. I 1, 16 mersor] habent omnes mei codices scripti.	mersor
1, 19 subiungere] omnes scripti cod. sic habent.	subiungere Darüber subponere.
1, 28 oculo] sic habent omnes scripti.	oculi
1, 32 est quadam] sic inveni sine ulla litura in antiquissimo Bland. codice et Buslidiano; Nanii codex habet est aliqua . . ., ceteri omnes est quodam.	est quodam
1, 33 miseroque cupidine] sic habent 4 Bland. Tons. Sil. Busl., reliqui misera.	**miserâque** o ist von 2.
1, 55 prodocet] sic habent 4 Bland. Busl. Divaei, Silv.	prodocet Mit der Glosse i. e. palam docet von 2.
1, 62 puerorum est] in omnibus cod. praeter Martin.	puerorum est
1, 65 qui rem facias] sic habent omnia scripta sine adverbio ut.	qui rem facias

1, 94 curtatus] sic habet unus cod. scriptus Divaei, nec tamen sine litura literae t; ceteri curatus.	curtatus Am ersten t ist radiert.
2, 4 plenius] sic habent Bland. Divaei, Mart. Nann. codices.	plenius
2, 5 detinet] omnes codices praeter Bland.	detinet
2, 8 aestum] sic habent 4 Bland. Tons. Sil. cod., reliqui aestus.	**aestum** Also von Crq. nicht eingesehen.
2, 23 Circae] sic habent omnia scripta, quae legi, non Circes.	**circes** Sehr deutlich.
2, 28 sponsi Penelopae] sic habent omnes manuscripti.	**penelope** Orthographische Nachlässigkeit.
2, 32 homines] hominem Bland. antiquiss.	**homine'** Das s ist von 2 wie die Verschiedenheit der Tinte beweist; über e ist radiert; also höchst wahrscheinlich ursprünglich **hominẽ** (= hominem).
2, 33 atque] pro atqui Bland. antiquiss.	**atq** = atque Ebenso steht atque st. atqui auch s. I 9, 52. II 1, 68; dagegen s. I 1, 19 steht atqui; s. I 6, 65 **atq** (= **atqui**); ebenso dasselbe Zeichen s. II 3, 9 und II 3, 27 cf. ep. I 7, 2.
2, 34 si noles sanus, curres hydropius] sic scriptum est in cod. 4 Bland. Nanniano, Buslidiano, Tons. Sil., alii habent cum vulgatis: si nolis sanus, cures hydrop.	si nolis sanus.ˊ cures hydrop.
2, 38 quid] 4 Bland. cod. cum Tons. Busl. et Silv. habent quid; alii quod; praeterca Bland. 2 habent oculum, reliqui oculos.	**q̄** (= quod) oculos
2, 46 quod satis est cui contigit is nihil] sic habet cod. Bland. vetustissimus, sed per lituram quod factum credo a sciolo, quia codex idem habet contingit cum altero Bland.; alii duo habent contigit cum Tonsa. Divaei et Sil., alii contingit.	contigit
2, 51 domus et res] sic scriptum est in omnibus codicibus.	domus et res
2, 67 adbibe] habent omnes scripti codices.	adbibe
3, 1 militet] in omnibus scriptis.	militet
3, 30 sit tibi curae] sic habent omnia scripta quae vidi sine ulla macula.	**sit tibi cure** Orthographische Nachlässigkeit.
3, 33 heu calid sang. heu re] sic omnes scripti praeter Divaei, qui vulgatos sequitur.	Cod. Div. ist hier (fol. 78v.) furchtbar zugerichtet. Doch ist auf der stark verlöschten Stelle noch erkennbar, dafs das erste

heu hiefs, da die Majuskel von ſ = S wäre; am zweiten ist radiert und seu hergestellt. Ursprünglich stand wohl beidemale heu. — fol. 97ᵛ folgt die Partie von ep. I 3, 23—36 noch einmal; dort steht pur seu — seu.

4, 7 dederunt] in omnibus scriptis praeter Mart. qui legit dederant cum vulgatis aliquibus.

dederant
78ᵛ ist hier allerdings etwas verlöscht, doch ist deutlich die Endung **ant** (āt) erkenntlich; fol. 97ᵛ steht deutlich **dederant**.

4, 9 qui sapere et fari possit quae sentiat et cui] quam lectionem Lambinus . . sequitur , , , reliqui omnes quam sapere et fari ut possit, quae sentiat et cui etc.

Sowohl auf fol. 78 wie 97 **fehlt ut** in der Hs.

5, 1 archaicis] ad unum quos vidi cod. scripti omnes in versibus ipsis habent archiacis praeter Tons.

archiacis

5, 6 si] nulla mea scripta habent sin.

si

5, 12 Multi codices habent fortuna; Divaei fortuna est.

fortuna est

5, 26 legendumque contra omnia quae legi scripta Brutum pro Brutam, quod est in scriptis.

butram
Nicht brutam.

5, 28 omnia scripta (praeter Tons.) habent insulse ad summam cum colo post verbum detinet.

detinet, ad summam

5, 29 arta] sine c habent omnes scripti cod.

arta.
cf. zu c. I 38, 7 wo es heifst: arta] sic habent cod. Bland. „arta" sine c ubique.

6, 1 propre res] huius vocis prope res compositio et divisio librariis indoctis lectionis olim variae causa fuit; nam in 4 Bland. cod. Divaei, Busl. Sil. Mart. scripta est coniunctim properes.

prop̦eres
Die beiden Trennungszeichen sind von 2; ebenfalls von 2 ist das über prope übergeschriebene fere.

6, 10 utrobique mol.] sic legitur in omnibus nostris scriptis.

utrobique
Aber an b ist korrigiert.

6, 12 metuatne] sic habent omnia scripta.

metuatne

6, 20 gnavus] in omnibus scriptis legitur navus ut antiqui.

nauus

6, 22 Mutus et indignum] ad unum omnes lib. scripti quos legi . . . in 2 lib. Bland. et Tons. supra *τὸ* Mutus scriptum vidi est proprium.

Auch Div. hat über Mutus eine Glosse: p̃ñn̄ (darüber: i — n)
(= proprium nomen?)

6, 30 hoc] sic habent omnes manuscripti, non haec.

hoc

6, 34 porro et] τὸ et in tribus Bland. adiectum omittere nolui.	Auch Div. hat **porro ⁊** (= et)
6, 42 et quot] sic scriptum est per t in omnibus cod.	et quot
7, 2 atqui] cod. Bland. 2, Busl. Nan. Tons. Sil. habent atq., reliqui atqui.	atq = atqui cf. zu ep. I 2, 33.
7, 34 compellor] habent sic 4 Bland. Busl. Tons., sed Mart. habet compellar cum aliis.	Auch Divaei hat **compellor** Also von Crq. nicht eingesehen.
7, 50 adrasum] aliqui codices habent arrasum, sed nulli abrasum.	arasum
7, 69 providisset] sic habent omnes scripti cod.	prouidisset
7, 93 ponere] sic legitur in Bland. vetustissimo, Tons., Busl., Divaei.	ponere
7, 96 simul] cod. Mart. habet qui semel; reliqui omnes simul.	simul
8, 6 in agris] sic habent omnes scripti libri praeter Mart.	in agris
8, 12 Romae Tibur amem] omnes scripti cod. hic habent interpunctionem, non etiam post ventosus, ut vulgati omnes.	Rome tibur amem.
8, 14 utque] sic omnes cod. scripti.	**utiq** (= **utique**)
9, 2 nam cum rogat et pr. cogit] sic habent omnia scripta.	nam cum rogat et pr. cogit (am Rande). Vers 1 und 2 fehlen von 1 und sind erst von 2 an den Vorderrand geschrieben. V. 3 schließt sich continuo an den letzten Vers von ep. I 8 an. Da Crq. omnes cod erwähnt, so hätte er dies ebenfalls anführen sollen, wie z. B. zu ep. I 11, 22 für die Bland. („hi duo versus in Bland. non fuere primum scripti, sed multo post tempore sunt adiecti . . .“).
10, 9 fertis] sic habent omnes cod. scripti praeter unum Bland. antiquiss. et Divaei qui habent effertis.	effertis
10, 18 est ubi depellat] habent Busl. Tons. Nan. Mart. Divaei, Sil., sed 4 Bland. divellat.	est ubi depellat
10, 24 Varia est horum versuum lectio. Mart. cod. habet expellas, reliqui omnes expelles etc., deinde 4 Bland. Busl. Sil. habent vestigia, Mart. et Tons. fastigia.	expelles . . . **fastigia** Also von Crq. nicht eingesehen worden.
10, 28 potiusque medullis] sic Divaei, Tons., reliqui ve.	**propiusque medullis** Da Cruquius' Bemerkung auf einem Druckfehler

	(potius st. proprius) beruht, ist diese Stelle also irrelevant. cf. Keller Epileg. S. 641.
10, 41 nesciet] Tons. et Mart. nesciat, reliqui nesciet.	nesciet
10, 41 quia] sic habent omnia scripta.	quia
11, 3 minorave fama] sic habent omnia scripta.	minoraue fama
11, 7 quid sit] libri omnes scripti habent.	q̧ (= quid) sit.˜
11, 20 dum licet ac vultum] sic habent omnia nostra scripta.	dum licet ac uultum
(11, 24 in quatuor Bland. Mart. et Sil. ... tu quocumque loco fueris, non ut. Einige Zeilen weiter unten: ut quocumque] cod. scripti Bland. et Mart. habent tu quoc.	Sil. fehlt bei der zweiten Angabe. Darin liegt der deutlichste Beweis, wie gefährlich bei Crq. ein argumentum ex silentio wäre cf. zu c. I 24, 2.)
12, 8 sic vives protinus] hic in omnibus scriptis est interpunctio.	protinus.´
12, 20 Stertinium deliret acu.] sic habent omnes scripti libri.	stertinium deliret ac .
12, 24 hoc carmen in scriptis fere habet interpunctionem post τὸ annona.	annona.´
12, 29 defundit] sic habent omnia scripta praeter Mart. qui habet diffudit.	**dįfuṇdit** D. h. e ist von 2 in j korrigiert, ebenso unter n ein Punkt gesetzt, also zu difudit (d. h. diffudit) verändert.[1])
13, 8 ferus] quidam legunt fessus per elisionem s litterae, sed hoc in nullis meis scriptis inveni.	ferus
13, 14 glomos] sic habent tres Bland. cum Mart. Divaei et Sil.	glomos
14, 3 Variam dimittere pa.] sic habent omnes scripti libri quos vidi praeter Tons. et Divaei.	bariam
14, 19 namque deserta] in antiquissimo Bland. nam quâ et supra scriptum ubi.	**namque** Von 1, aber von 2 geändert und über q ein (˜) (= qua) gesetzt.
14, 28 disiunctum] sic omnia scripta.	disiunctum
15, 1 in Divaei cod. est (inscriptio) ad Gualam.	ad Gualam Mit roter Tinte geschrieben (wie die Initialen der meisten Verse).
15 10 deversoria] Bland. ant., diversoria reliqui omnes.	diuersoria
15, 15 dulcis aquae] sic habent duo cod. Mart. et Bland. antiq., reliqui omnes iugis aquae.	iugis aquae

[1]) Bei Mewes (de cod. Horat. p. 21) steht irrtümlich deͅfundet als LA von V; es mufs wohl defundit heifsen.

15 30 fingere certus] sic habent duo cod. Bland. Tons. et Sil., alii habent saevus.	**seuus** Also orthographische Nachlässigkeit.
15, 35 vilis et agninae] sic habent 4 Bland. Busl. Nan. Div. Sil.	uilis et agninę
15, 37 correctus] omnia scripta.	correctus
15, 40 comedunt bona] in omnibus scriptis.	comedunt bona
16, 2 bacis] per c unicum in omnibus praeter Mart.	bacis
16, 3 promisve an pratis] 3 cod. Mart. Sil. et Bland.	**pomisne** (an) **et pratis** an über et ist allerdings erst von 2; übrigens steht über ne (nicht ue) ebenfalls an.
16, 8 quid? si rubicunda] sic habent omnes scripti praeter Mart. Nan. et Sil. qui habent quod si.	**q (= quid)** Aber deutlich korrigiert; der oberste Teil von q und der Querstrich durch das untere Element von q sind von 2. So wird wohl 1 also quod gehabt haben.
16, 51 miluus] sic habent 4 Bland. ut sit trisyllabum, reliqui sequuntur vulgatam lectionem.	miluius
16, 61 da iusto sanctoque vid.] sic habet cod. antiquiss. Bland., quem secutus sum propter τὸ mihi reclamantibus omnibus aliis.	iustum
16, 63 quî melior servo, quî lib.] in 4 cod. Bland. Busl. Nan. Sil. et Divaei.	qui (i. e. quo modo) qui (i. e. quo modo) Die beiden Glossen ebenfalls von 1.
17, 8 si laedet] sic omnes scripti praeter 2 Bland.	**si ledet** Also orthographische Nachlässigkeit.
17, 20 splendidius multo est] hic omnes scripti habent interpunctionem.	est.´
17, 21 verum dante minor . . .] Divaei rerum es dante minor.	rerum es dante minor
17, 21 Div. cod. et Busl. habent tu pascis vilia.	**poscis** Aufs deutlichste.
17, 49 quadra] omnes scripti habent (praeter Tons.).	quadra
18, 19 An Dolichos] sic habent tres cod. Mart. Tons. et Sil. quos secutus sum, tres Bland. habent Dolicis.	**docilis** Was doch zu erwähnen war.
18, 20 Minuti] hic variant omnes scripti. Divaei Mart. Nan. consentiunt vulgatae lectioni.	**numici** Aufs deutlichste. Da die Vulgata Minuci (oder Minuti) ist, so haben wir hier einen eklatanten Beweis von der Unrichtigkeit der Angaben des Crq.; numici ist übrigens auch Konjektur von Joh. v. Salisbury cf. große Ausg. v. Keller-Holder z. d. St.

18, 28 meae] sic habent omnia quae vidi scripta.	meae
18, 56 refigit nunc] sic habent omnes libri scripti cum interpunctione *τὸ* nunc ac *τὸ* et.	**signa refigit.´ nunc et siquid abest.´**
18, 93 tepores] sic habent omnia scripta nostra.	tepores
18, 98 ne te semper] Divaei legit non.	non
18, 110 ne fluitem] omnia scripta habent neu.	neu
18, 111 sed satis est] sic habent omnes lib. quos legi.	sed satis est
18, 111 qui donat] omnes lib. scripti habent ponit et aufert.	**donat et aufert**
19, 22 qui sibi fidet, dux reget ex.] sic habet Bland. antiquiss. cum Div. et Sil.	qui sibi fidet, dux reget ex.
19, 32 Latinus] sic legitur in scriptis cod. omnibus praeter Mart.	latinus
19, 34 ingenuis] habent omnes scripti cod.	ingenuis
19, 39 auditor] cod. Bland. duo habent auditor, alias adiutor, sed omnes ad unum mei habent ultor.	**auditor** et ultor Also von Crq. nicht eingesehen.
20, 5 descendere gestis] sic habent omnes ad unum quos vidi libri scripti.	descendere gestis
20, 13 vinctus] Bland. habent vinctus, alias victus, reliqui legunt vinctus.	uinctus
20, 15 protrusit] habent omnia scripta praeter unum Bl.	protrusit
Ep. II 1, 35 pretium chart.] cod. Bland. antiq et Tons. habent chartis pretium.	**kartis precium** Also von Crq. nicht eingesehen.
1, 42 respuat] sic Bland. antiquiss. Sil. et Mart. quos sequor; reliqui respuit.	respuit
1, 69 delendaque] cod. Tons. Divaei, Sil. Bland. antiquiss. legunt delendave.	**delendaue** Über ue steht von 1 noch ⁊ (= et und que.)
1, 103 sollemne] omnes libri scripti habent sollemne per ll duo et plures per m quam per duo n.	**solemne** Also nicht eingesehen.
1, 105 rectis] in omnibus scriptis inveni sine ulla macula aut litura.	rectis
1, 114 abrotonum] scriptum est in omnibus lib. antiquis, non abrotanum, ut vulgo.	**habrotonum** Also orthographische Nachlässigkeit.
1, 122 puerove incogitat] sic habent omnes scripti quos legi.	pueroue incogitat
1, 167 in scriptis] sic legunt cod. Div. Sil. Mart. et Bland. antiquiss., sed hic habet supra scriptum inscitiae, quomodo quoque Tons. legit . . ., alii tres Bland. legunt inscite.	inscriptis Darüber von 1: i. e. scientie sue

1, 168 quia res arcessit] sic habent tres cod. Bland. cum Tons. sed antiquissimus Bland. habet accessit cum Mart. Div. Sil.	accessit
1, 172 ut patris] cod. Div. habet: et patris attenti, lenonis et insidiosi.	Div. hat allerdings so, doch ist das zweite **et** (7) erst von 2 eingeschoben, wozu bequem Platz war.
1, 173 Dossenus] sic habent omnia scripta quae legi, non Dorsenus.	**dosennus**
1, 175 demittere] sic omnia scripta praeter Div. et Mart. cod. qui sequuntur vulgatam lectionem.	dimittere
1, 186 gaudet] sic habet cod. Bland. antiquiss. cum Mart. Div. Sil.	gaudet
1, 192 petorrita] in omnibus scriptis invenitur duobus rr.	petorrita
1, 198 mimo] Div. Tons. Mart. Sil. cod. habent mimum.	**mimũ** Aus **nimiũ** (von 1).
1, 222 reprehendere] sic in omnibus scrip. legitur.	**repreẹndere**
1, 247 Variusque] Bland. antiquiss. cum Mart. Busl. Tons. Div. Sil. habent Varusque.	uarusque
1, 269 tus] sine aspiratione in scriptis est antiquis.	tus
2, 8 imitaberis] sic habent omnes Bland. Busl. Divaei Sil.	**imitab≡i≡t̃** Das letzte i deutlich aus r hergestellt; es ist klar, daſs aus imitaberis ein **imitabitur** gemacht wurde.
2, 22 veniret] 4 Bland. Tons. Mart. habent rediret.	**ueniret** Aber als Korrektur; es ist deutlich in der ersten Silbe radiert; ursprünglich wahrscheinlich ebenfalls rediret.
2, 46 emovere lo.] sic ad unum omnes habent scripti cod. quos legi et habeo.	||| . ||| emouere ṃe tempora loco grato
2, 53 expurgare cicutae] sic habent omnia scripta quae legi sine ulla litura.	r a **expugre cicutę**
2, 65 me Romae ne poem.] sic in omnibus scriptis.	me rome ne poem.
2, 70 humanè] 3 Bland. habent humanae per ae diphthongum, sed in duobus nota diphthongi subscripta manifeste cernitur erasa; alii omnes humanè.	humane
2, 71 purae] sic habent omnes praeter Mart. cod. qui sequitur vulgatam lectionem.	**dicte** Ganz deutlich; darüber steht als Glosse ꝉ (vel) pure

2 [illegible]	[illegible]
2 [illegible]	[illegible]
2 [illegible]	[illegible]
2 [illegible]	[illegible]
2 [illegible]	[illegible]
2 [illegible]	**non es avarus. abi. quid. caetera iam simul isto cum vitio fuga. rite caret**
	Von Fragezeichen keine Spur. Die Worte [illegible] fuga rite sind von 2. [illegible]
Ars poetica 7 [illegible]	**egri**
	Orthographische Nachlässigkeiten
45 [illegible]	**rerum**
	et [illegible]
53 [illegible]	cadant
54 [illegible]	dabit
	Als Glosse darüber concedet.
58 [illegible]	producere
72 [illegible]	Diese Seite (fol. 52) ist sehr unleserlich. Das Wort kann ebensogut **mis** heißen als **ius**. Die Glosse potestas darüber spricht fast für letzteres.
114 [illegible] loquatur an heros; hic versiculus [illegible] certe probantur codices Bland. ex quibus duo habent [illegible] in scriptis antiquis, loquatur an heros; tertius divusne loquatur an heros. Sed non celabo lectionem, me ante annos non paucos in bibliotheca Tomana offendisse codicem scriptum . . . ubi legi Davusne loquatur an heros.	dauusne loquatur an heros
	Über dauus scheint servus, über heros als Glosse dominus beide sind furchtbar verlöscht zu stehen.
193 actoris parteis chorus] omnes quos vidi codices scriptos habent actoris parteis.	actoris **partes**
	cf. 1 2. 31 u. a.
196 consilietur] sic legitur per s litteram in omnibus scriptis.	consilietur
202 vincta] duo Bland. habent cum Div. et Tom. iuncta.	iuncta

237 Davusne loquatur et audax] sic legitur in cod. Bland. antiq. et altero ubi manifeste τὸ et erasum est supraque positum an.	**an** Noch von 2 nachgefahren.
249 fricti Ciceris] sic in omnibus scriptis, non autem fracti, ut habent vulgata.	**fracti** Aufs deutlichste.
266 intra spem] Lambinus contra omnium scriptorum codicum consensum extra spem.	intra spem
270 at vestri proavi] sic habent scripta quae legi omnia.	at uestri proaui
318 vivas] legitur in omnibus scriptis.	uiuas
319 speciosa locis] sic 4 Bland., reliqui speciosa iocis.	speciosa iocis
328 eu] sic Busl. et Bland. 4, non hem vel heus.	**heu** Also weder hem noch heus.
345 Sosis] sic 4 Bland. per syncope pro Sosiis.	Hier ist radiert; **sosiis** ist erst von 2, aber so enge geschrieben, daſs ursprünglich wohl sosis dagestanden hat.
393 quid ergo est] sic est in omnibus scriptis.	quid ergo est.˜
360 verum operi longo] sic scripta omnia.	uerum operi longo
362 te capiat] sic Bland. codices.	**te capiat** Der ganze Vers steht am Vorderrande.
371 nec sit] sic Bland. antiq. cum alio, sed reliqui cum duobus aliis Bland. habent nescit.	nescit
378 summo decessit] sic Bland. decedere à summo et ȧd imum vergere est vix ullo esse numero.	**summo decessit**
385 dices faciesve] sic scripta omnia, non etiam faciesque.	faciesue
393 rabidosque leon.] sic habent omnes scripti, non rapidos, ut vulgati.	**rapidosque** Aufs deutlichste. (Natürlich handelt es sich nur um rabidos oder rapidos, so daſs die Unrichtigkeit der Angabe des Crq. auſser Zweifel steht).
394 conditor urbis] sic habent omnia scripta.	conditor urbis
457 sublimis] sic legitur in scriptis omnibus, non autem sublimeis ut in vulgatis.	sublimis

Wir haben im Vorstehenden diejenigen Stellen angeführt, aus welchen überhaupt etwaige Schlüsse auf die Arbeitsweise des Cruquius gemacht werden können. Freilich wird auch noch unter diesen 511 Stellen manches als irrelevant auszuscheiden sein, z. B. s. III 24, 15 s. I 1, 34; II 3, 75 ep. I 11, 29, a. p. 114, 320 u. a.

Zunächst kann nur an den 154 Stellen, an denen der codex Divaei ausdrücklich von Crq. erwähnt wird, sichere Kontrolle geübt werden; auch jene 347 Citate, wo Crq. von „omnes codices" spricht, bieten ein festes Beweismaterial. Nun sind von den erstgenannten 154 Anführungen aus unserem codex 26 Angaben falsch, 37 ungenau, so dass also weit über ein Drittel beanstandet werden muss (von 154 Fällen 63). Außerdem sind von den 347 LAA, welche in „omnibus codicibus", also auch im codex Divaei stehen sollen, 40 thatsächlich von letzterem abweichend und 53 ungenau. Von sämtlichen 511 kontrollierbaren Stellen sind also 156 mit dem bald ausdrücklich genannten, bald implicite angeführten codex Divaei nicht übereinstimmend.

Dazu kommen noch 34 Stellen, an denen Crq. eine LA aus der oder jener Hs. (meist den Blandinischen, bald auch aus anderen) anführt, ohne den cod. Div., der ebendieselbe bietet, zu [illegible], ein Beweis, wenn es dessen überhaupt noch bedürfte, wie bedenklich ein argumentum ex silentio bei dem Manne wäre.

Von Sonderlesarten des cod. Divaei hätte wenigstens das Docilis ep. I 18, 19 Erwähnung finden sollen, um so mehr, als Crq. diese Stelle eingehender bespricht und die LAA von cod. Tons. Mart. Sil. und von 3 Bland. anführt.[2] Endlich citiert Crq. ep. 17, 81 eine LA, welche sich thatsächlich in unserer Hs. vorfindet, als Konjektur Lambins.

Um die Unrichtigkeiten und Ungenauigkeiten (in vielen Fällen wird schwer zu sagen sein, wo die bloße orthographische Flüchtigkeit aufhört und die materielle Unrichtigkeit anfängt) der Citate zu charakterisieren, wollen wir die wichtesten derselben nach folgenden fünf Gesichtspunkten abteilen:[3]

---

[1] Im ganzen macht Crq., wenn wir richtig beobachtet haben, etwa 550mal irgend welche Mitteilungen über seine Hss.

[2] Mathias hat hier falsch gelesen dolicis.

[3] Die gravierenden Stellen sind durch den Druck hervorgehoben.

Stellen, an denen die von Crq. aus cod. Divaei gemachten Angaben mit dieser Hs. nicht übereinstimmen:	Stellen, an denen Crq. „omnes codices“ citiert, ohne den cod. Divaei eingesehen zu haben:	Orthographische Nachlässigkeiten:	1. und 2. Hand, sowie Rasuren nicht beachtet:	Crq. führt LAA aus verschiedenen Hss., namentlich den Blandinischen an, ohne zu erwähnen, dafs auch cod. Divaei dieselben bietet:
c. I **2, 46**	c. I **7, 7**	c. I 2, 31	c. I 7, 15	c. I 28, 30
12, 3	**17, 9**	3, 36	12, 3	c. II 10, 2
24, 2	**35, 19**	6, 7[1]	c. II 2, 17	18, 8
c. II 1, 1	c. II 19, 23	7, 14	c. III 2, 10	c. III 4, 10
13, 8	c. III 23, 2	15, 20	6, 22	12, 11
c. III **7, 4**	**25, 6**	15, 24	11, 30	ep. 1, 28
14, 11	28, 7	25, 5	13, 1	2, 18
25, 12	29, 17	27, 24	28, 6	5, 100
ep. **5, 37**	ep. 2, 5	36, 8	s. I 1, 8	6, 5
16, 32	5, 21	c. II 10, 12	1, 108	11, 11
c. s. 51	s. I **1, 19**	11, 17	2, 111	12, 1
s. I **2, 45**	**1, 38**	12, 12	3, 81	13, 18
2, 49	**1, 39**	12, 25	4, 49	15, 23
2, 81	**1, 91**	17, 14	5, 36	17, 65
2, 86	**2, 14**	c. III 3, 10	6, 49	17, 67
6, 39	3, 29	6, 9	10, 59	17, 72
6, 87	**3, 63**	16, 26	s. II 2, 58	17, 78
6, 117	3, 96	ep. 6, 3	2, 64	s. I 1, 83
9, 38	6, 15	s. I 1, 101	2, 65	2, 12
10, 41	**6, 96**	1, 108	3, 50	5, 1
10, 59	**10, 21**	3, 7	3, 235	s. II 2, 58
s. II **1, 85**	s. II 3, 96	3, 65	3, 283	2, 65
2, 99	**3, 183**	5, 62	4, 36	3, 156
3, 208	**3, 194**	5, 67	4, 79	7, 13
3, 213	**3, 260**	5, 72	5, 36	ep. I 2, 33
3, 287	4, 62	9, 3	5, 87	(6, 22)
3, 300	7, 61	10, 41	5, 90	6, 34
4, 48	**7, 80**	s. II 2, 3	6, 82	10, 24
5, 38	ep. I **2, 8**	2, 48	7, 18	16, 3
7, 58	**2, 23**	2, 79	7, 30	19, 39
7, 64	**4, 7**	3, 163	7, 34	ep. II 1, 35
7, 71	**4, 9**	3, 169	7, 80	a. p. 237
ep. I 6, 1	5, 26	3, 211	7, 81	362
17, 21	**7, 34**	3, 212	8, 50	378
18, 20	**8, 14**	3, 245	ep. I 1, 33	
ep. II **2, 8**	**12, 29**	6, 54	1, 94	
2, 205	18, 56	7, 105	2, 32	
	18, 111	8, 52	3, 33	
	ep. II **1, 103**	ep. I 2, 28	6, 10	
	1, 222	3, 30	14, 19	
	2, 71	15, 30	16, 8	
	a. p. **49**	17, 8	ep. II 1, 69	
	249	ep. II 1, 114	1, 172	
	393	1, 173	1, 198	
		a. p. 7	2, 22	
		193	2, 46	
			2, 53	
			a. p. 345	

[1]) Dafs hier auch V keineswegs dupliceis hatte, wie Crq. angiebt, geht aus seiner eigenen Anmerkung ebenso sicher hervor wie bei c. I 8, 15. S. Höhn a. a. O. p. 20.

Lassen wir von diesen Stellen die unter No. 5 angeführten als nicht stringend außer Betracht, so bleiben immerhin von den etwa 550 Citaten 175 Stellen, welche gegen Cruquius ein hartes Verdikt aussprechen. Dazu treten noch mehrere Stellen, wo Crq. mit einer gewissen Zuversicht und Bestimmtheit eine Angabe macht, während die betreffende LA in der Hs. selbst keineswegs so sicher ist, wie z. B. c. I 12, 13. III 2, 10. s. I 3. 128. s. II 1. 31. a. p. 72. (vrgl. s. I 2, 81). Sodann spricht Crq. bei aller sonstigen Nachlässigkeit in Bezug auf Korrekturen seiner Hs. wiederum von „litura", wie c. II 13, 8 colcha in Divaei „per lituram" stehen soll (ausdrücklich nicht colchica), während die Hs. schlankweg und völlig klar cholchica hat; andererseits soll cod. Divaei c. III 28, 6 „sine ulla litura" et veluti bieten, während die Kollation deutlich zeigt, daſs et in Rasur steht und wahrscheinlich ursprünglich ac vorhanden war; s. II 5, 87 soll Divaei „sine ullis lituris" haben elabi sic posset, während doch auf den ersten Blick in die Hs. das von oben angefügte c (also sic) in die Augen springen muſste.

Was sollen wir ferner sagen, wenn Crq. c. I 2. 46 von litura redet, sogar „aperta litura", wo keine Spur zu sehen ist? Was vollends, wenn er s. II 7, 71 im cod. Divaei gelesen zu haben glaubt („mihi videor legisse") priva (statt prava), während in der Hs. pure nude steht: **praua**? Oder wenn ep. I 17, 21 Divaei pascis (statt poscis) haben soll, während ganz unverkennbar **poscis** dasteht? Diese Fehler krassester Art lassen sich nicht etwa durch die Schwierigkeit der handschriftlichen Vorlage entschuldigen. Mag Crq. immerhin auf Grund der Beschaffenheit dieser letzteren Indemnität finden an einigen Orten, wie c. I 12, 3. c. III 7, 4. s. II 2, 99, obwohl ihm die betreffenden Zeichen bekannt sein muſsten; mag ferner mangelhafte Übung im Hslesen oder Flüchtigkeit bei der Arbeit manches weniger schwerwiegend erscheinen lassen: so bleibt doch eine Reihe von Stellen, wo eine derartige Entschuldigung schlechterdings fortfällt. Wie man, um nur bei Citaten aus cod. Divaei zu bleiben, Stellen wie c. II 13, 8; s. I 2, 86; s II 3, 213; 4. 48; 7. 64; 7, 71; ep. I 17, 21; 18, 20 irgendwie zu entlasten vermag, ist uns unerfindlich.

Hat nun Crq. diese notorisch falschen Angaben mit Absicht und Bewuſstsein gemacht, etwa um eine von ihm bevorzugte LA durch eine fingierte handschriftliche Stütze einzuschwärzen?

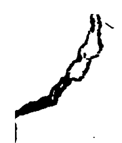
Wenn man für die Aufrichtigkeit des Mannes geltend gemacht hat, daſs er selbst wiederholt seine Wahrheitsliebe hevorhebt, Fälscher und Betrüger verabscheut und die „integra fides" als sein höchstes Ziel hinstellt[1]), so wird dieses „Er sagt es ja selbst" keinen gröſseren Wert beanspruchen dürfen als jedes Selbstzeugnis überhaupt. Ebensowenig wird man betonen können, daſs seine Zeitgenossen die Wahrheitsliebe des Mannes unangetastet lieſsen oder daſs Pulmann ihn z. B. einen 'vir diligentissimus' nannte.[2]) Beiden Argumenten gegenüber wird zu beherzigen sein, wie wenig zart das kritische Gewissen der Gelehrten des 16. Jahrhunderts hinsichtlich der Benutzung von Hss. war. Werfen wir doch einen kurzen Blick auf jene Gesellschaft.

Da veröffentlichte Caspar v. Barth (geb. 1587) eigene Gedichte in Horazischen Metren als von Vestricius Spurinna, einem vom jüngeren Plinius erwähnten Lyriker, und angeblich aus einer alten Hs. stammend, wo er sie „lückenhaft" gefunden haben will. Riese (Anthol. lat. II p. 336) schien zwar zu zweifeln, nahm sie aber gleichwohl auf; es ist aber ganz notorisch, daſs jene Gedichte eine eklatante Fälschung sind.[3]) Daſs derselbe Barth eine Hs. von Saxo Gram-

[1]) Siehe den Brief an seinen Sohn Cornelius im Kommentar vor der Ars poetica, dann die Praefatio zur Ausg. 1565 p. 7 und ähnliche Versicherungen wiederholt im Laufe des Kommentars.

[2]) Zangemeister a. a. O. S. 338 und Mewes, Über den Wert etc. S. 67.

[3]) Teuffel, Römische Litteraturgesch.² S. 707.



maticus erdichtet hat, sucht Bursian zu beweisen und hält für zweifellos, daſs, nachdem bei einem Brande (1636) die Bibliothek Barths zu Grunde gegangen sein soll, Barth diesen Brand nur als gelegene Ausflucht zur Vertuschung seiner Lüge benutzte.[1]) Wiederum will Barth den codex Coloniensis des Censorinus gesehen haben, bringt aber höchst auffallende LAA daraus. Nun existiert noch ein codex Colon., und die Kontrolle zeigt, daſs Barth entweder einen andern Colon. meint, was ganz unwahrscheinlich ist, oder daſs er geschwindelt hat; letzteres vermutet O. Jahn in seiner Ausg. des Censorinus (proleg. p. XVII). Und doch galt Barth als ein ebenso ehrenwerter Mann wie Cruquius; nirgends unter seinen Zeitgenossen fand er Verdächtigung. Jean Gaspard Gevaerts, sein Zeitgenosse, sagt bloſs, seine Arbeiten seien „multae lectionis sed exigui ingenii" [2]), was sich ungefähr mit der Ansicht Fabers über Cruquius[3]) deckt. Wie wenig man auch nachher an eine Fälschung dieses Ehrenmannes dachte, zeigt C. A. M. Axt, der im J. 1840 die Schwindeleien Barths als „Vestricii Spurinnae reliquiae" cum adnotationibus herausgab und ins Deutsche übersetzte!

Petrus Daniel (1630(?)—1603) bringt LAA aus einem cod. Fuldensis, den er allerdings nicht selbst gesehen hat, sondern die ihm mitgeteilt wurden, zu Servius. Thilo ist der festen Ansicht, daſs dieser Fuldensis und ein heutiger Casselanus identisch sind. Dann müssen aber die Angaben bei Daniel sehr ungenau sein; z. B. hat der Codex cognominarunt, dagegen die Angabe einmal nominarunt, dann vocarunt; ebenso sociis st. civibus; cuidam st. cuicumque.[4])

Simon Bosius (Du Bois) aus Limoges gab 1580 Ciceros Briefe ad Atticum heraus. Dabei benutzte er sicherlich einen auch von Lambin verwendeten cod. Tornaesianus; sodann wollte er einen „decurtatus" (anstatt „decurtatus" sagt er auch „scidae"), wie er ihn nennt, also fragmentarisch, von einem Soldaten, der ihn aus einem Klosterraub gehabt, gekauft haben; ferner nennt er einen codex Crusellinus, d. h. eine Ausgabe, an deren Rand Petr. Crusellius, ein Arzt, Lesarten „e vetustissimo et castigatissimo libro Novioduni" (= Soissons) beigefügt hätte. Man operierte lange mit diesen beiden Handschriftenquellen, die sehr Sonderbares enthielten und im ganzen einen ähnlichen normativen Wert behaupteten wie etwa die Blandinischen Hss. des Horaz.[5]) Mommsen fand nun in Paris ein Manuskript, welches die Bemerkungen des Bosius zu den drei letzten Büchern ad Atticum enthielt, wie sie ursprünglich waren. Es zeigte sich, daſs das Manuskript bisweilen andere LAA enthielt als die Ausgabe des Bosius; ja, im Manuskript selbst ist geändert, ausgestrichen, so daſs man sieht, wie B. je nach Bedürfnis und Gutdünken seine LAA sich bildete. Mommsen gab das Material an Haupt, der den Fälscher, der übrigens hoher Justizbeamter in Limoges war, gründlich entlarvte[6]) und nicht nur den Glauben an die Existenz jener angeblich ältesten Hs. des cod. Decurtatus oder der Scidae und des Crusellinus völlig vernichtete, sondern auch die Echtheit der aus dem Tornaesianus von Bosius citierten LAA in Frage stellte. An diesem Resultat vermochte Detlef Detlefsen nichts wesentliches zu ändern[7]). Er meint nur, wenn man Bosius für einen Fälscher halte — „und in diesem Falle würde ihm ein Platz obenan gebühren", — so müsse auch gegen Lambin und Turnebus ein strenges Urteil gefällt werden, wofür er

---

[1]) Bursian, Geschichte der klass. Philologie I 288 Anm.

[2]) S. Bursian, a. a. O. S. 289 f.

[3]) S. die Stelle bei Mewes, Über den Wert etc. S. 7 Anm.

[4]) S. Servius ed. Thilo praef. p. LIV sq.

[5]) S. Cicero ed. Baiter-Kayser vol. X praef. p. V.

[6]) „deprehendimus hominem in ipsa mendaciorum officina." S. Haupts opuscula II 83 sqq. (= Index schol. Berol. 1855).

[7]) Fleckeisens Jahrb. (1857) Supplem. III 1 S. 111 ff.

allerdings Anhaltspunkte genug lieferngt. Und doch war auch Bosius' Zuverlässigkeit seinen Zeitgenossen über jeden Zweifel erhaben. Ja, die von Bosius gegebenen Notizen zu seiner Ciceroausgabe werden als „diu maturius expensae“ bezeichnet und konnten nicht hoch genug vor seiner Zeit geschätzt werden.

Wenn nun Bosius aus denselben Hss. zu verschiedenen Zeiten ganz verschiedene LAA mitteilt, so daſs die Vermutung, daſs wir es lediglich mit Konjekturen zu tun haben, sich förmlich aufdrängt, so können wir uns der Erinnerung gewisser Fälle bei Crq. hier kaum entschlagen. Um von den bereits erwähnten Stellen, wo Crq. sich nicht konsequent bleibt bei Anführungen einer und derselben Stelle zu schweigen [2]), führen wir nur seine Bemerkungen an zu:

c. IV 1, 9ff. „purpureis] hic locus diu multumque mihi molestus fuit. Primum lectionem hanc servandam omnino non dubitavi, et commentatorem nostrum satis apposite interpretari, praesertim omnibus antiquis codicibus manu scriptis in hoc consentientibus . . . Quid multis? Hoc assecutus sum, Plinium in naturali historia scribere, Cytheram olim Porphyrim nominatam: protinus in Mela eandem sententiam cum invenirem, reversus ad Bland. codices, quod antea non observaveram, vidi in τὸ purpur. apertas maculas τοῦ porphyr. quare sine ullo scrupulo τὸ porphyreis ut genuinam et Horatianam dictionem in sua sede statuendam putavi, allusione ad insulam Pophyrim Veneri sacram.“ — Während Crq. in der Ausgabe von 1578 — man erinnere sich, daſs die Hss. seit 1566 verbrannt waren — in den wunderbarerweise vorher nicht bemerkten „apertae maculae“ die Brücke für sein porphyreis sieht, bedient er sich in der Ausg. v. 1565, wo die Hss. noch unversehrt waren, zu dieser Stelle bloſs der „vicinitas litterarum inter Pophyra et purpura“, um diese seine Vermutung als solche „reclamantibus vel antiquissimis codicibus“ (p. 10 der Ausg. v. 1565) in den Text zu setzen. Daſs nun aber das porphyreis nichts weiter als eine Vermutung des Crq. ist, welcher infolge des Anstoſses, den bereits Lambin an diesem Worte genommen hatte, durch seine Erinnerung an die beiden Stellen des Plinius und Mela zu dieser Emendation nachträglich veranlaſst wurde, räumen selbst Mewes und Höhn, welche die Zuverlässigkeit des Mannes verteidigen, ein. [3]) —

c. II 19, 23 heiſst es „Rhoecum] (in d. Ausg. von 1578 Rhecum) sic habet cod. Bland. antiquiss., sed non sine litura: quam lectionem servandam esse habemus ex Apollodoro 3.“ — Daſs auch hier Crq., lediglich beeinfluſst durch Apollodor, seinem cod. V eine LA imputiert, die demselben fremd ist, wird von den beiden eben genannten Verteidigern des Crq. gleichfalls eingeräumt.

— Zu c. IV 6, 28 bemerkt Crq. (Ausg. v. 1565): „codex Bland. antiquiss. habet: laetus Agyieu . . . Agyieus, Apollinis Epitheton, quasi viarius, seu villanus: quia in viis, vicis, villis ei sacra fiebant. Erravit Perrottus in dictione Agyieus, legens Agileus, sequutus fortassis, ut multi alii, commentarios editos Acronis nomine: cuius erroris occasionem fuisse arbitror, quod Agyieus scribatur diphthongo impropria, cuius subiunctiva vocalis prae se fert litterae l non parvam similitudinem. Mancinellus fingit Agileus compositum esse ex ἀγυιὰ καὶ λεῖος, id est levis: pro cuius opinione faceret Epitheton laetus, si Agyleus apud alios scriptores inveniri posset.“ Dagegen in der Ausg. v. 1578: „Codex Bland. antiq. habet laetus Agylleu. Olim cum viris doctissimis pro Agylleus scripsi Agyieus contra consensum omnium scriptorum codicum… Atqui non adeo nuper incidens forte in haec verba Strabonis lib. 5. In pythii Apollinis templo, Agylleorum nominato, positus est thesaurus: nam quae nunc Caere dicitur, quondam nominabatur

[1]) Vrgl. was Keller Epileg. S. 292 zu Marcilius, Glareanus, Torrentius, Modius, Carrion, Valart anführt. Dem zuletzt genannten Valart hat auch Hirschfelder (Quaest. Hor. spec. p. 22) Unwahrheiten nachgewiesen.

[2]) S. oben S. 8 A. 2. Dazu kommen noch die Ungereimtheiten bei c. I 24, 2 und ep. I 11, 24.

[3]) Mewes, Über den Wert etc. S. 8. Höhn a. a. O. p. 25.

Agylla etc. retro vela dare cogor et cursus iterare relictos et τὸ Agylleus suo loco reponere... In annotationibus habent Agylleus, id est villanus . . . ." — Es ist klar, dafs es auch hier wieder nicht der sorgfältigere Einblick in die Hs., sondern eine Reminiscenz aus Strabo gewesen ist, die Crq. eine LA als aus seiner Hs. stammend citieren läfst.

Ebenso ist es auch s. I 2, 45, wo es lediglich die Emendation Lambins unserem Gelehrten angethan hat, in cod. Divaei ein ferrum (statt ferro) zu lesen, von dem doch nichts vorhanden ist. Bei diesem Verfahren projiziert Crq. auf seine Hs. eine Art mysteriöser Unklarheit, Verlöschungen, Rasuren u. s. w., weil sein eigenes Urteil durch Voreingenommenheit für seine Vermutungen gegenüber der eigentlichen Hs. befangen geworden ist.

Noch eine zweite Eigentümlichkeit von Bosius erinnert uns an Cruquius. Vielleicht in dem beunruhigenden Gefühle, die Welt betrogen zu haben, wird Bosius nicht müde, von seinem im Reiche der Phantasie weilenden „manuscriptus antiquissimus", den „antiqui libri", „priscus Decurtatus", den er erst spät erlangt haben will, immer wieder zu erzählen, so dafs wir die Hs. vor uns zu sehen und an deren LAA, welche als „castigissime" darin stehend eingeführt werden,[1] wirklich einen ungeheuern Fund zu besitzen glauben müssen.

Es ist gewifs auffallend, dafs Crq., wie die S. 52 angeführten Fälle zeigen, gerade an solchen Stellen, wo er eine Konjektur in den Text einfügen will, den „cod. Bland. antiquissimus" oder die „Bland. cod." ins Feld führt. Mit welcher Zuversicht, könnte man sagen, liefs sich das thun, da diese Blandinischen Hss., noch bevor Crq. mehr als einen Teil der Oden veröffentlicht hatte, verbrannt waren, er also vor jeder Kontrolle sich sicher fühlte!

Soll nun also Cruquius in eine Reihe mit Bosius gestellt und als Fälscher gebrandmarkt werden?

Wir wollen, obgleich Stellen wie c. II 13, 8. s. I 2, 86. s. II 7, 71 (vrgl. noch c. II 19, 23. IV 1, 9; 6, 28) stark den Schein bewufster Täuschung erwecken müssen, dies nicht thun, sondern halten ihn mit seinen Verteidigern für einen ganz ehrenwerten Mann.[2] Was Detlefsen[3] zur teilweisen Entschuldigung von Bosius geltend macht, dafs die Durchführung einer methodischen, auf der Grundlage der positiven handschriftlichen Gewähr beruhende Emendation der Texte aufser dem Gesichtskreise jener Männer lag, welche in genialen, den Sinn und Charakter der ihnen vorliegenden Schriftstücke entsprechenden Konjekturen das höchste Ziel ihres Strebens sahen, so dafs sie also oft etwas vorschlagen auf Grund ihrer Hss., ohne es der Mühe wert zu achten, anzugeben, was denn genau in diesen geschrieben stand, das mag auch für unsern Holländer gelten und uns die Erklärung für eine ganze Reihe Cruquianischer Wunderlichkeiten abgeben.

Wenn wir so die Aufrichtigkeit des Mannes retten und ihn für durchaus bieder und wahrhaftig lten, so ist damit für die Frage nach dem Werte seiner Leistungen und Bedeutung für die Horazkritik r nichts gewonnen. Im Gegenteil: Während bei der Annahme, dafs Crq. eigene Erfindungen handriftlich zu stützen sucht und daher bei all denjenigen Citaten, wo er sich für eine Sonderla. besonders geistert, systematisch als verdächtig anzusehen sei, dieses Mifstrauen reichlich paralysiert würde rch das Bewufstsein, dafs er wenigstens an allen andern Stellen, an denen er sich ganz indiffent verhält, Glauben verdiene, so ist jetzt bei diesen, wie wir glauben wollen, unbeabsichtigten, nzip- und tendenzlosen Ungenauigkeiten und Unrichtigkeiten nirgends zu konstatieren, was an n Angaben objektiv wahr und was falsch ist. Müssen wir doch nach dem von uns gebotenen

[1]) S. die Auszüge bei Detlefsen a. a. O. S. 116ff.

[2]) Dafs sein Zeitgenosse Dousa von ihm sagt, er habe den Commentator nicht korrekt gegeben, mag als tlich fortbleiben.

[3]) S. a. a. O. S. 126. Vrgl. Lucian Müller, Geschichte der Philolog. in d. Niederland. S. 66.

Materiale an dem dritten Teil seiner Citate Anstofs nehmen! Und konnte Cruquius bei Kolla des im Verhältnis zu V nicht schlecht geschriebenen codex Divaei so starke Fehler begehen, wäh ihm die Hs. selbst stets noch zur Seite lag: wie viel mehr mufste die Möglichkeit des Irrt erst vorhanden sein bei Citaten aus dem, nach seiner Angabe äufserst schwer lesbaren [1] cod der zudem bereits verbrannt war, nachdem Crq. erst das 4. Buch der Oden bearbeitet hatte? war ja im Falle des Zweifels an seinen Kollektaneen von vornherein jeder kontrollierende blick in die Handschrift abgeschnitten!

Man mag dies um so mehr bedauern, als Cruquius unzweifelhaft alte Handschriften Verfügung hatte [2]; man mag ihm selbst deswegen Vorwürfe machen, wenn auch nicht ge mit jener argen Strenge, mit welcher Baiter gegen Bosius auftritt, indem er dessen grausa Tod durch Räuberhand als verdienten Lohn (!) für seine Fälschungen bezeichnet [3]; jedenfalls wird man es uns nicht verübeln können, wenn wir in der mit O. Keller besorgten Horazausg die soeben unter der Presse ist, die Angaben des Cruquius gegenüber den zahlreichen g und überdies zum Teile auch älteren Horazhandschriften prinzipiell aufser Betracht liefsen. auch das sonst beliebte eklektische Verfahren nicht minder gefährlich ist, zeigt der Umst dafs selbst bei den bestimmtesten und bündigsten Angaben des Mannes flagrante Irrtü unterlaufen sind (vrgl. c. I 2, 46. 24, 2. c. II 13, 8. s. I 2, 86. s. II 3, 213. 3, 287. 7, 71. 17, 21 u. a.).

Angesichts dieser Thatsachen, welche durch keine Interpretationskunst aus der Wel schaffen sind, erscheint es nur wissenschaftlich konsequent, wenn wir den Angaben des Cruq jeden normativen Wert für die Horazkritik absprechen, indem wir auf sie den Satz Cartesius anwenden:

De omnibus dubitandum!

---

[1] Epist. dedicat. d. Ausg. 1565 p. 4. spricht er von den Bland. Hss. als „situ squalore pulverib tersis", so dafs er oft an der Entzifferung verzweifeln wollte.

[2] Allerdings ist das Alter des cod. V von den Verehrern desselben und von Cruquius selbst überse worden. Nach Höhn (a. a. O. p. 54) stammt derselbe wahrscheinlich aus dem X. (keinesfalls früher) oder XI. Ja ist also jünger als z. B. die Pariser (*A* 7900) und besonders als die Berner Hs. (*B* 363).

[3] „Bosium cito scelus suum morte luisse a latronibus trucidatum". (Ciceron. op. X praef. p. V).



Druck von Gressner & Schramm in Leipzig.

